Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 245. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.
Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Donnerstag, 28. Mai 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.
Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den Monat **Juni**
werden von allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches zum Preise von

nur Mark 1,—

entgegengenommen.

Täglich zwei Ausgaben.

Für Halle a. S. und die Vororte beträgt der Abonnementspreis nur **85** Pfennig pro Monat einschließlich täglich zweimaliger Zustellung.

Halle a. S., im Mai 1903.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Geschäftsstelle:
Leipzigerstraße 87 (Hinterhaus), Eingang Sternstraßen-Passage.

Ein gefährlicher Verbündeter.

Der durch den Bremer Antialkohol-Kongreß hervorgerufenen, vielfach sehr erregten Diskussion ist eine gewisse Beruhigung der Gemüter gefolgt, und man darf jetzt hoffen und wünschen, daß an die Stelle des Theoretisierens und der übertreibenden Angstmacherei eine positive Arbeit treten möge und Maßregeln in die Wege geleitet werden, welche mit einmal vorhandenen Dingen und Gewohnheiten rechnen und nicht zum Widerspruch und der Renitenz bei denen herausfordern, die sie angehen. Namentlich was das etwaige Vorgehen der staatlichen und behördlichen Organe betrifft, so wird, wie das ja auch oft genug von berufener Stelle aus betont worden ist, jeder Schritt vorher sorgfältig erwogen werden müssen. Nichts ist bekanntermaßen mißlicher, als festeingewurzelten Sitten mit Polizeibefehlen beikommen zu wollen. Und doch gibt es auf dem Gebiete der Trunksuchtsbekämpfung wieder Punkte, wo man ein scharfes Einsetzen der Behörden lebhaft vermissen muß. Wenn wir beispielsweise in dem Blatte des deutschen Gastwirtsverbandes von argen Mißständen in den Ziegeleien lesen, die dadurch herbeigeführt werden, daß während der Tätigkeit der Ziegeleien vom März bis November die Ziegelmeister einen schwunghaften Betrieb mit Schnaps und Bier unterhalten und so der Trunksucht starken Vorschub leisten, so wird man fragen dürfen, warum eine derartige Konzessionslosigkeit des Schankgewerbes geduldet wird, die, von dem unlauteren Wettbewerb ganz abgesehen, die Möglichkeit des Schnapsgenusses in einer Weise erleichtert, daß wüste Auftritte in den Ziegeleien, namentlich des Sonntags, durchaus keine Seltenheiten sind. Die auf diese Weise verkonsumierten Mengen von Schnaps und Bier sind so bedeutend, daß es auch hier lehrreich wäre, die Agitationsphrasen der Sozialdemokratie über die angeblich kümmerliche Lebenshaltung der Arbeiter mit den für Schnaps und Bier ausgegebenen Summen zu vergleichen. Liegt aber bezüglich der genannten Betriebe der Fall von unersprießlicher Duldung einer konzessionslosen Art von Bier- und Branntweinvertrieb vor, so scheint uns der Umstand keine geringere Aufmerksamkeit zu verdienen, daß besonders in den Großstädten mit der Erteilung der Schankgerechtsame eine Weitherzigkeit geübt wird, die die Bedürfnisfrage gänzlich außer acht zu lassen scheint und einer Förderung der Trunksucht schlechtweg gleichzusetzen ist. In Berlin und auch in anderen großen Städten drängt sich auch dem flüchtigsten Beobachter die Wahrnehmung auf, daß — von dem Kneipengewimmel innerhalb der Stadt ganz zu geschweigen — mit jedem neuen Hause, welches an der Stadtperipherie entsteht, auch sofort die Bier- und Schnapswirtschaft da ist. Noch ehe ein Gebäude zum Beziehen fertig ist, macht bereits der Kneipwirt seine Stube auf, und wo ein neuer Straßenzug ein halbes Dutzend Häuser aufweist, ist es kaum eine Uebertreibung, zu sagen, daß sich in den sechs Häusern vier Schankstätten befinden. Cui pradest, wem frommt und nutzt diese allzu reichliche Gelegenheit, „sich zu erfrischen?" Die soliden Inquilinen der neuen Stadtteile machen kaum einen Gebrauch davon. Vielmehr sind des Weges kommende Arbeiter, Kutscher, mehr oder unbeschäftigte junge Leute usw. die Gäste solcher Lokalitäten, und dergestalt muß der Gewohnheitssuff und der Gelegenheitstrunk nur allzu sehr gefördert werden. Ein anderes soziales Moment tritt hinzu. Die solche „Restaurationen" betreibenden Wirte sind vielfach sonst unbrauchbare Existenzen, welche zu ernsthafterer Arbeit weder Lust noch besondere Fähigkeiten besitzen. Die Gelegenheit macht sie meistens zu starken Gewohnheitstrinkern, sodaß die durch die übermäßige Konkurrenz unausbleibliche Folge des baldigen Zusammenbruches diese Leute nicht selten zu völliger Nichtsnutzigkeit und noch Schlimmerem herabwürdigt. Wir können es füglich nicht recht zusammenreimen, wenn von behördlichen Stellen auf der einen Seite die bereitwilligste Unterstützung im Kampfe gegen den Alkoholmißbrauch zugesagt wird und andererseits in der Konzessionserteilung an Schankwirte eine Skrupellosigkeit herrscht, die den ärgsten Unsitten Tür und Tor öffnet. Gewiß liegt in der Gewerbefreiheit das dieses Konzessionswesen begünstigende Moment und die Kommunen haben natürlicherweise bei diesen Zugeständnissen ihre gewissen Vorteile. Allein es müssen sich Mittel finden lassen, solchen Bedenken zu begegnen. Denn jeder Einsichtige wird uns in der Meinung beipflichten, daß diese geradezu schrankenlose Erlaubniserteilung im Schankgewerbe einer der gefährlichsten Bundesgenossen des Dämons Alkohol ist.

Die Ueberautler.

Nachdem das Unglück geschehen, ist der Brunnen eilig zugedeckt worden. Wie wir bereits melden konnten, hat der französische Minister des Innern die Fortsetzung des Automobilrennens Paris-Madrid auf französischem Boden untersagt und die spanische Regierung hat alsbald das entsprechende Verbot erlassen. Damit ist einer sinnlosen Raserei — leider viel zu spät — ein „bis hierher und nicht weiter" zugerufen worden. Schon als man in Spanien daran ging, von der französischen Grenze bis Madrid nicht weniger als 36 Sanitätswachen mit einer Bedienung von 800 Mann aufzustellen, hätte man vernünftigerweise die Genehmigung zu diesem Rennen rückgängig machen sollen.

Die meist nicht armen Leiter der Automobilklubs haben nie gerastet, ihre guten Beziehungen zu hochgestellten Persönlichkeiten zu ihren Zwecken auszubeuten. Als vor zwei Jahren das Rennen Paris-Berlin eine ganze Reihe schwerer Unglücksfälle zur Folge hatte, hofften die weitesten Kreise, dieses wahnsinnige Rennen rücksichtsloser Sportfaxe werde das erste und das letzte sein. Zur lebhaften Befremdung auch von Leuten, die dem Sport an sich keineswegs feindselig gegenüberstehen, wurde dann im vergangenen Jahre Gelegenheit gegeben, tollkühn, aber mehr toll als kühn über die Landstraßen von Paris nach Wien zu rasen und — auch aller schlechten Dinge scheinen drei zu sein — jetzt hat Paris zum dritten Male die Ehre gehabt, Ausgangspunkt einer Rekordraserei zu sein. Da das Rennen Paris-Madrid schon in seinem ersten Teile eine wahre Todesfahrt war, wird es, so hoffen wir, auch den Tod aller derartigen Rennen bedeuten.

Die Ueberautler werden mit Genugtuung vernehmen, daß der Rennfahrer Gabriel den Rekord geschlagen hat. Er legte die Strecke Paris-Bordeaux in 5 Stunden 15 Minuten zurück, während der französische Südexpreßzug dazu acht volle Stunden braucht. Welche Fülle von Unglück aber haben die Rennfahrer in dieser kurzen Zeit über sich selbst und ihre Mitmenschen gebracht! Die neuesten Meldungen sprechen von 18—20 schwer Verunglückten, die Hälfte von ihnen ist ihren Verletzungen bereits erlegen. Der Sieger in der Wettfahrt Paris-Wien, Marcell-Renauld, zog sich einen Schädelbruch und den Bruch beider Beine zu, dem Fahrer Lorraine-Barrow wurde der Brustkasten eingedrückt und ein Schenkel zermalmt, der Fahrer Porter verbrannte unter dem eigenen Wagen. Eine die Chaussee bei Ablis überschreitende Frau wurde vom Auto ergriffen und zermalmt, an anderer Stelle wurden zwei Soldaten, die ein Kind zurückhalten wollten, samt diesem Kinde getötet. Und was wäre erst geschehen, wenn das Rennen auf den anerkannt schlechten spanischen Straßen hätte fortgesetzt werden können! Leichen und Schwerverletzte bedeckten die Straßen, die angeblich nur einer jungen Industrie Gelegenheit geben sollten, Proben ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. In Bordeaux sollte die kühnen Autler eine allgemeine Illumination für ihre Leistungen belohnen. Daraus wurde natürlich nichts, wohl aber ist die Bevölkerung im südwestlichen Frankreich von einer so gereizten Stimmung ergriffen worden, daß den Rennfahrern geraten wurde, den Rückweg nach Paris auf anderen Strecken zurückzulegen. Nicht stolz erhobenen Hauptes, unter den frohen Zurufen der Bevölkerung kehren also die Herren zurück, sondern ängstlich das erbitterte Publikum meidend, schleichen sie davon.

Wir billigen und unterstützen jeden Sport, der die großen Zwecke des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens fördert, der das Auge schärft, den Mut belebt, die Muskeln stählt. Aber wer in wahnsinniger Hast über die Landstraße saust, jede Regung des Selbsterhaltungstriebes gewaltsam erstickend, nichtachtend auf das Leben und die Sicherheit seiner Mitmenschen und nur geleitet von dem eitlen Bestreben, einen neuen Weltrekord aufzustellen, wer jeden Appell an die Selbstzucht und vernünftige Ueberlegung ungehört verklingen läßt, der treibt keinen Sport mehr, der verübt groben Unfug, und die Minister aller Kulturländer sollten sich hüten, solchem Unfuge in irgend einer Weise Vorschub zu leisten. Die öffentlichen Verkehrsstraßen sind nicht geschaffen, damit auf ihnen sportliche Konkurrenzen ausgefochten werden können, und der Sport ist nicht erfunden, um selbst die ihm Fernstehenden leichtfertig um Gesundheit oder gar um ihr Leben zu bringen. Rennfahrten gehören auf die Rennbahn und nicht auf die Landstraße.

Prinz Heinrich, der seit Oktober vorigen Jahres selbst Automobilfahrer ist und so Gelegenheit gehabt hat, die Ueberautler kennen und verachten zu lernen, hat die Automobilisten gelegentlich an das Gebot erinnert: Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst! Wird dieses Gebot von den Autlern nicht freiwillig beachtet, so ist der Staat verpflichtet, ihm Geltung zu schaffen. Die Rennfahrten Paris-Berlin und Paris-Wien fanden die Genehmigung der Behörden, die Rennfahrt Paris-Madrid durfte begonnen werden. Nachdem jetzt Blut in Strömen geflossen ist, wird man künftig hoffentlich jede ähnliche Raserei von vornherein unmöglich machen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 27. Mai.

* **Unerhörte Wahlausschreitungen der Sozialdemokraten.** Die in Barth am 25. Mai abgehaltene Versammlung der nationalen Parteien sollte, wie wir schon kurz gemeldet haben, von den Sozialdemokraten auf Anstiften ihres Kandidaten Genzen gesprengt werden; die Polizei mußte mehrmals blank ziehen und es gelang ihr, mit Hilfe des Gendarmen die Ruhe wieder herzustellen. Trotzdem wurden faustgroße Steine durch die Fenster in den Saal geschleudert. Der Reichstagskandidat Kammerherr von Riepenhausen bewahrte eine wunderbare Kaltblütigkeit und beendete seine Rede, obgleich er mehrmals von Steinwürfen getroffen wurde. Ein großer Stein traf Herrn von Riepenhausen in den Rücken, ein anderer, aus dem Hinterhalt geschleudert, hätte Herrn von Riepenhausen schwer am Kopfe verletzt, wenn er nicht zufällig die Hand am Hute gehabt hätte.

Wir hoffen, daß eine recht strenge Bestrafung dieser gemeingefährlichen Rotte die Sozialdemokraten darüber belehren wird, daß sie bis jetzt wenigstens in einem Rechtsstaate leben und daß es in denselben verboten ist, mit Gewaltmaßregeln gegen politische Gegner vorzugehen. Augenscheinlich beabsichtigen die Sozialdemokraten durch solche tätlichen Angriffe die Kandidaten der Ordnungsparteien und ihre Anhänger einzuschüchtern. Daß ihnen dies nicht gelingen wird, ist selbstverständlich. Herr von Riepenhausen verdient für sein vorbildliches Verhalten lebhafte Anerkennung, und es ist zweifellos, daß eine solche Kaltblütigkeit gegenüber dem gemeinem Rowdytum die Sympathien für den Kandidaten auch bei denen verstärken muß, die nicht seine unbedingten Anhänger sind.

* **Wahllügen.** Von halbamtlicher Seite war mehrfach darauf hingewiesen worden, daß zur Zeit der Reichstagswahlen keine Reservisten eingezogen werden sollten; wo die Einziehung doch angeordnet war, sollte sie wieder rückgängig gemacht werden. Der „Vorwärts", der natürlich andere Leute hinter dem Ofen sucht, hinter dem er selbst hockt, hatte das im Ramsch für Lug und Trug erklärt. Jetzt weiß die „Nat.-Lib. Korr." von Nachrichten aus den verschiedensten Teilen zu erzählen, daß man sich überall beflissen zeige, die zweite Hälfte des Juni von Uebungen der Reservisten freizuhalten oder freizumachen. Sozialdemokratische Wahlliügen!

* **Blinde Politici.** Es ist höchst charakteristisch für den Optimismus des Barthschen Freisinns gegenüber den Sozialdemokraten, daß von seiner Seite auch in der jetzigen Wahlbewegung immer wieder Behauptungen und Forderungen aufgestellt werden, die durch das Verhalten der Sozialdemokraten selbst aufs bündigste widerlegt werden. So geht es zunächst mit der Aeußerung, daß das Verhalten der Sozialdemokratie in neuerer Zeit ein die anderen Parteien weniger verletzendes, ruhigeres und gesitteteres geworden sei. In Wirklichkeit beweist die aufdringliche, übermütige, tumultarische Art, mit der die Sozialdemokraten sich überall in den Versammlungen gegnerischer Parteien und zwar sowohl der freisinnigen, wie der weiter rechts stehenden Parteien aufführen, das direkte Gegenteil. Ja, in einigen Versammlungen nationaler Parteien haben die „Genossen" bereits versucht, an den politischen Gegnern handgreiflich zu werden! Man ist daher, auch von freisinniger Seite, bereits vielfach genötigt worden, die Sozialdemokraten, um Störungen zu vermeiden, von den Versammlungen ganz auszuschließen. Weiter hat Dr. Barth in einer, auch im übrigen von utopistischen Vorstellungen wimmelnden Kieler Rede die Forderung vertreten, daß die Sozialdemokraten überall in die Verwaltung zugelassen werden müßten, wie die Anhänger anderer Parteien, und doch liefert gerade die neueste Zeit die schlagendsten Beweise dafür, daß wo immer die Sozialdemokraten Einfluß auf die Verwaltung einer öffentlichen Einrichtung erlangen, sie diese ohne Rücksicht auf ihre Zweckbestimmung rücksichtslos im eigenen Partei- und Geschäftsinteresse mißbrauchen. So haben sie die von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0001

ihnen beherrschten Konsumvereine planmäßig zu Werkzeugen für die Vernichtung des Handwerks und Kleinhandels im Bereiche der Vereine ausgestaltet. Wegen dieser mit der Tendenz der Konsumvereine unvereinbaren Absichten mußten jene sozialdemokratisch geleiteten Vereine aus dem Verbande Schulze-Delitzscher Genossenschaften ausgeschlossen werden. An schärfsten aber trat der schnöde Mißbrauch des sozialdemokratischen Einflusses in der Verwaltung bei der Krankenkasse der Berliner Tischlerinnung hervor. Hier hat bekanntlich die sozialdemokratische Verwaltung eine beträchtliche Zahl der bisherigen Beamten einfach an die Luft gesetzt, obwohl diese Kassenbeamten ihre Pflicht gegenüber der Kasse erfüllt hatten, und zwar lediglich deshalb, weil sie sich außerhalb ihrer dienstlichen Tätigkeit nicht in dem Maße aktiv an der sozialdemokratischen Propaganda beteiligten, wie es die sozialdemokratischen Kassenmitglieder verlangten. Die Erfüllung der Forderung des Dr. Barth würde daher überall da, wo Sozialdemokraten durch ihre Beteiligung an der Verwaltung den überwiegenden Einfluß gewinnen können, zur völligen Knechtung der nichtsozialdemokratischen Elemente und zum ausgedehntesten Mißbrauch der betreffenden Einrichtung zum Zwecke der sozialdemokratischen Propaganda führen. Wer in diesem wichtigen Punkte so völlig blind gegen die deutlich zu Tage tretenden Tatsachen ist, wird auch den Anspruch nicht erheben können, daß er im übrigen die wirtschaftlichen und politischen Fragen des Tages unbefangen und zutreffend beurteilt.

* **Von den neuen Wahlcouverts** entwirft die „Königsb. Hart. Ztg." folgende Schilderung: Die „Wahlzettel-Umschläge", wie ihre amtliche Bezeichnung lautet, sind von dem „B. d. B. F.", dem „Verein deutscher Briefumschlag-Fabrikanten", in weißfälischen Fabriken hergestellt und kommen direkt von der Fabrik zur Versendung. Sie haben die Größe gewöhnlicher Hanfcouverts und das Papier ist von blauer Farbe, auf der Innenseite noch besonders präpariert, so daß die Umschläge absolut undurchsichtig sind. Auf der Vorderseite befindet sich, etwa in der Größe eines Zweimarkstücks, ein Stempelaufdruck, der Reichsadler mit der Umschrift: Wahlzettelumschlag.

---

* **Deutschlands Gegenmaßregeln gegen die kanadischen Kampfzölle** werden, wie der „Hamb. Korresp." meldet, voraussichtlich im Laufe dieser Woche bekannt gegeben werden.

* **Kriegsdekorationen in der Armee. Das Eiserne Kreuz wird,** wie die neue Rangliste erweist, in der Armee schon selten. Das Großkreuz ist ganz aus der Armee verschwunden und Eiserne Kreuze I. Klasse zählen wir nur noch 43. Sie sind, mit Ausnahme eines einzigen, sämtlich im Besitze von Generälen; die Ausnahme macht der Kommandeur des Invalidenhauses zu Stolp, Major Wentzel. Eiserne Kreuze II. Klasse führt die Rangliste noch 332 auf und solche am weißen Bande 52. Die Träger des Eisernen Kreuzes II. Klasse gehen noch bis auf die Oberstleutnants zurück. Doch weist die Rangliste schon zahlreiche Regimentskommandeure ohne „das Kreuz" auf. Die höchste militärische Dekoration, das achtspitzige blaue Kreuz, den friedericianischen „pour le mérite", tragen 18 Offiziere. Orden mit Schwertern, also Kriegsdekorationen, weist die Rangliste außerdem 693 auf. Die größte Anzahl von Kriegsdekorationen, nämlich 12 Schwerter-Orden, hat der General der Kavallerie Graf Lehndorff, General-Adjutant weiland Kaiser Wilhelms des Großen. Von sämtlichen Stabsoffizieren, Hauptleuten und Leutnants weist die meisten Orden mit Schwertern, nämlich 6, Major Morgen auf, Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. in Stettin. Die meisten Dekorationen überhaupt hat der Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers, Graf Eulenburg, der der Armee als Generalleutnant à la suite angehört. Er ist der Träger von etwa 70 Großkreuzen und hohen Dekorationen. Es folgen dann der Reichskanzler und der frühere Chef des Militärkabinets, Generaloberst v. Hahnke, mit etwa 60 Orden, während der Nachfolger des Generalobersten v. Hahnke im Militärkabinet, Graf Hülsen, auch bereits 50 Orden trägt.

* **Personalnachrichten.** Die Nachricht, daß der preußische Gesandte beim Vatikan, Frhr. v. Rothenhan, abberufen und durch den Professor Frhrn. v. Hertling ersetzt werden soll, ist glatt erfunden. Die Abberufung des Frhrn. v. Rothenhan ist zu keiner Zeit in Frage gekommen. Frhr. v. Hertling würde sich für den Posten schon aus dem Grunde nicht eignen, weil dieser stets mit einem Protestanten besetzt worden ist und auch weiter besetzt werden wird. — Der frühere Vorsteher des Berliner Hauptteleraphenamtes Telegraphendirektor Ehlers ist an den Folgen eines Schlaganfalls, den er am 24. d. Mts. erlitten hatte, heute gestorben. — **Dem Generalleutnant z. D. v. Williaume,** bisher Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium, ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte der Kronenorden I. Klasse verliehen worden. — Die Ernennung des vortragenden Rats im preußischen Justizministerium, Geheimen Ober-Justizrats Dr. Stoedel, zum Reichsgerichtsrat wird amtlich veröffentlicht. — Der Oberverwaltungsgerichtsrat Techow ist zum Senatspräsidenten, der Verwaltungsgerichtsdirektor Fauck in Bromberg zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden. — Der Präsident des Oberlandesgerichts in Breslau, Wirkliche Geheime Rat Dr. von Kunowski wird am 1. Oktober in den Ruhestand treten und nach Dessau übersiedeln. — Armeebischof Dr. Ahmann, über dessen Erkrankung wir bereits berichteten, hat, der „Germ." zufolge, noch eine Verschlimmerung seines Zustandes dadurch erlitten, daß ihn am Sonnabend eine Lungenentzündung befallen hat. Der Zustand des greisen Patienten gilt als hoffnungslos. — Am Sonnabend ist in Göttingen der Königl. Landrat a. D. Geh. Regierungsrat Dr. Georg Dietrichs nach kurzer Krankheit gestorben.

* **Die Vorstände der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz** werden sich in den Tagen vom 4. bis 6. Juni in Straßburg zu Beratungen vereinigen, welche der Vorsitzende des Zentral-Komitees, Vize-Oberzeremonienmeister und Kammerherr v. von dem Knesebeck leiten wird. Die letzte Versammlung tagte vor fünf Jahren in Stuttgart. Inzwischen sind auf dem Gebiete des Roten Kreuzes bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen. So hat namentlich die internationale Konferenz vom Roten Kreuz, welche im vergangenen Jahre in Petersburg unter reger Beteiligung der Delegierten aller Kulturländer abgehalten wurde, sowohl hinsichtlich der freiwilligen Krankenpflege im Kriege, als auch betreffs der Beteiligung des Roten Kreuzes an humanitären Werken in Friedenszeiten vielfach neue Direktiven gegeben. Wie sehr das Rote Kreuz gerade in Deutschland sich der allgemeinen Wohlfahrtspflege widmet, haben die Vereine insbesondere in den letzten Jahren durch ihre systematische Mitwirkung an der Tuberkulose-Bekämpfung bewiesen. Das am 1. Juli d. Js. in Kraft tretende Gesetz über den Schutz des Roten Kreuzes wird naturgemäß bei der Straßburger Konferenz eine wichtige Rolle spielen. Die auf der Tagesordnung stehenden Referate betreffen außerdem die Ausbildung des Personals, die Sicherstellung desselben bei Dienstbeschädigungen, die Beziehungen des Roten Kreuzes zu den Gemeinden und zu den Organen der Arbeiterversicherung, die Ausdehnung der Gemeinde-Krankenpflege. Die Mitglieder der Konferenz werden am 3. Juni abends vom Statthalter Fürsten zu Hohenlohe empfangen werden. Nach Schluß der Beratungen findet am 7. Juli in Colmar eine Uebung sämtlicher Sanitätskolonnen des Ober-Elsaß statt, welcher auch der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege, Oberstkämmerer Graf zu Solms-Baruth beizuwohnen beabsichtigt.

* **Der Fall Arenberg.** Die „Hann. Allgemeine Ztg." teilt mit, daß die bereits in allen Punkten vorbereitete Ueberführung des Prinzen Arenberg in die Maison de Santé infolge ihrer diesbezüglichen Mitteilungen plötzlich umgestoßen worden sei. Prinz Arenberg bleibe in Hannover im Gerichtsgefängnis, bis die Angelegenheit aufgeklärt sei.

Hoffentlich erfährt die Meldung, daß eine solche Ueberführung geplant gewesen sei, bald ein einwandfreies Dementi. Das begreifliche Mißtrauen, das sich des Publikums wegen dieser Affäre bemächtigt hat, sollte endlich gründlich beseitigt werden.

---

* **Eine tschechisch-polnische Demonstration in Berlin.** In der Reichshauptstadt soll zu Pfingsten ein großes tschechisch-polnisches Turnfest abgehalten werden, zu welchem der in der deutschen Reichshauptstadt bestehende tschechische Sokol- oder Turnverein dringliche Einladungen an alle tschechischen Sokolvereine in Böhmen, Mähren und Schlesien und ebenso an die polnischen Sokolvereine in Oesterreich und im Deutschen Reiche hat ergehen lassen. In dieser Einladung wird nun unter anderem erklärt, dieses Fest solle sich zu einer Protestkundgebung gegen die „Vergewaltigung der polnischen Brüder in Deutschland" gestalten und ferner heißt es:

„Aus den bescheidenen Festen, wie sie bereits in Dresden veranstaltet wurden und wie ein solches zu Pfingsten in Berlin stattfinden wird, werden sich mit der Zeit panslavistische Manifestationen entwickeln, zu denen Zehntausende von uns eilen werden, um auch im Deutschen Reiche die Achtung vor der rot-weiß-blauen Trikolore zu fordern und aus begeisterter Versammlung unsere „Slava-Rufe" nach Frankreich und nach Rußland erschallen zu lassen!"

Damit kennzeichnet sich die Tendenz dieses „Turnerfestes" als politische Demonstration und freche Herausforderung der deutschen Reichshauptstadt, deren Gastfreundschaft diese Herrschaften in unverschämter Weise mißbrauchen. Man darf gespannt darauf sein, wie sich die Polizei zu der Sache verhalten wird.

* **Verkehr mit Kraftfahrzeugen.** Nachdem in sämtlichen Provinzen Preußens der Verkehr mit Kraftfahrzeugen nach einheitlichen Grundsätzen durch Polizeiverordnungen geregelt worden ist, nach die Verteilung der Erkennungsnummern an die Regierungspräsidenten in den einzelnen Provinzen stattgefunden. In der Rheinprovinz erstreckt sich die Nummern bis 6000. Nur im Regierungsbezirk Stralsund hat sich die Verteilung noch nicht durchführen lassen, weil dort eine Polizeiverordnung noch nicht erlassen ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Erzbischof Kohn,

der bekanntlich den Pater Ocasek durch ein geistliches Gericht zu Unrecht verurteilen ließ, hat vom Papst bereits die Vorladung nach Rom erhalten. Er tritt die Reise im nächsten Monat an.

Italien

In Neapel

fanden am gestrigen Dienstag neuerdings Demonstrationen gegen das österreichisch-ungarische Konsulat statt. Die Polizei mußte einschreiten und 20 Verhaftungen vornehmen.

Besuch des Zaren.

Nach Privatmeldungen, welche einem russischen Diplomaten in Rom zugegangen sind, wird der Besuch des Zaren in Rom im Oktober erfolgen.

Rußland.

Aus Petersburg

meldet die „Frkf. Ztg.": Angesichts der bevorstehenden Jubiläumsfeier laufen hier allerlei beunruhigende Gerüchte um. Es heißt, daß große Arbeiterdemonstrationen geplant und daß dazu auffordernde sozialistische Proklamationen gefunden worden seien. Die Fabriken werden daher angewiesen, an den Jubiläumstagen zu arbeiten und die Arbeiter fern zu halten. Bereits im Lager weilende Truppen werden in aller Stille hier zusammengezogen. Ueberdies scheint festzustehen, daß der Kaiser sich in keiner Weise an der Feier beteiligen wird; es heißt sogar, daß er am Vorabende mit seiner Familie nach der Sarowschen Einsiedelei im Gouvernement Tambow abreist.

Türkei.

Die makedonische Bewegung.

Ein Konstantinopeler Telegramm des Wiener „Fremdenblattes" bestätigt, daß gegenwärtig sowohl in Makedonien als auch in Albanien eine gewisse Ruhe eingetreten ist. Sollte diese anhalten, so würde dadurch die Türkei in die Lage versetzt, die großen Truppendetachements zurückzuziehen, und die Ententemächte würden sofort auf die Pforte den nötigen Druck ausüben, damit die derzeit durch die militärischen Operationen ins Stocken geratene Durchführung der Reformen unverweilt in Angriff genommen werde.

Bei dem bei Mogila gefallenen Bandenführer Stevkov wurden Proklamationen gefunden, in denen die Komitees verständigt wurden, daß in Zukunft nicht nur Muselmänner, sondern auch Christen, die sich der aufständischen Bewegung anschließen, ermordet werden sollen. Weiter wurden bei Stevkov Papiere gefunden, die Aufschluß über wichtige Pläne des makedonischen Komitees geben.

Großbritannien.

Die Handelsmarine-Enquête.

Die Londoner Morgenblätter veröffentlichen den soeben erschienenen Bericht der Kommission, welche im vorigen Jahre zwecks Einleitung einer Enquête über die englische Handels-Marine eingesetzt war. Sie legen dem Bericht große Bedeutung bei, derselbe enthalte eine Reihe wichtiger Informationen. In Marinekreisen glaubt man, daß die Enquête der Handels-Marine neuen Aufschwung verleihen werde. II. a. wird bemängelt, daß viele Kauffahrteischiffe junge Deutsche als Matrosen annehmen, welche fahnenflüchtig sind und bei ihrer Landung im ersten deutschen Hafen festgenommen werden. — Diese Bemängelung ist recht albern, da aus der deutschen Marine nur außerordentlich wenige Matrosen desertieren.

(Nachdruck verboten.)

Das Jubiläum des Fernsprechers.

Von Tony Kellen.

Ueber eine neue Erfindung soll man nie voreilig urteilen, denn man vermag gar nicht zu wissen, was alles aus ihr werden kann. Noch vor 25 Jahren erklärte kein Geringerer als Dr. Werner Siemens in einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung" die aus Amerika kommende Meldung, daß man die Kraft der Wasserfälle und Flüsse zur Erzeugung von elektrischer Kraft, Licht und Wärme benutzen wolle, für „blauen Dunst". Auch der Einführung des Telephons stand man lange sehr skeptisch gegenüber, und es dürfte wohl von Interesse sein, jetzt einmal daran zu erinnern, was man vor 25 Jahren über die ersten Versuche, die gerade damals gemacht wurden, berichtete. Fünfundzwanzig Jahre sind ja eigentlich keine so übermäßig lange Zeit, aber wir leben so schnell, daß vielen Lesern wohl gar nicht mehr erinnerlich ist, wie damals die Erfindung eingeführt wurde, die jetzt eine so weite Verbreitung erlangt hat und uns längst unentbehrlich geworden ist.

Das elektrische Telephon wurde wahrscheinlich im Jahre 1860 von Philipp Reis in Friedrichsdorf bei Frankfurt erfunden, aber erst 1861 bekannt gemacht. Der Erfindung wurde eine besondere Bedeutung erst beigemessen, als es gelang, den Apparat soweit zu verbessern, daß er die gesprochenen Worte deutlich wiedergab. Es war der Physiologe Alexander Graham Bell in Boston (geboren 1847 in Edinburgh), der sich seit 1872 bemühte, ein sog. sprechendes Telephon zu konstruieren. Er erhielt sein erstes Patent auf einen solchen Apparat in Amerika am 6. April 1875. Der Apparat hatte eine sehr handliche Form und verbreitete sich 1877 auch in Europa, so daß das Telephon damals immer als Bellsche Erfindung bezeichnet wurde.

Das „Journal des Débats" erklärte 1878 den Apparat wie folgt: In seiner heutigen Beschaffenheit ist der Fernsprecher ein so einfaches elementares Instrument, daß es beinahe von jeder beliebigen Person herzustellen ist. Es besteht aus einem Schallmundstück, hinter dem ein Plättchen aus Eisenblech angebracht ist. Hinter dem Plättchen und nahezu in Berührung mit ihm liegt in der Achse der Schalröffnung ein fertiger Stabmagnet. Um diesen ist, dem Eisenplättchen gegenüber, ein sehr langer, durch Seidenumspinnung isolierter Kupferdraht gewickelt. Wird in das Mundstück hineingesprochen, so gerät die Eisenmembrane in Schwingungen, und je nachdem sich diese hierbei dem Stabmagneten nähert oder von ihm entfernt, werden in der Spule des Magneten Induktionsimpulse erzeugt. Diese Induktionsströme werden durch den Telegraphendraht nach der fernen Station geleitet und versetzen hier die Membrane eines gleichsingerichteten Empfangsapparates in entsprechende Schwingungen. Durch dieses wunderbar einfache Mittel wird die Sprache wiedergegeben. Zwei solcher Apparate und eine Verbindungsleitung bilden das ganze System. (Zur Erklärung sei übrigens bemerkt, daß man damals noch den Apparat abwechselnd vor den Mund und ans Ohr hielt, da in der ersten Zeit besondere „Hörer" noch nicht vorhanden waren.)

Die deutsche Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat seit Aufnahme der Versuche mit dem Fernsprecher sofort ihre Aufmerksamkeit der Frage zugewandt, ob und in welchem Umfange dieses wunderbare Instrument zum praktischen Gebrauch in der Nachrichtenübermittlung verwendet werden könne. Um nun bei der Neuheit und der Wichtigkeit der Sache tunlichst bald zuverlässige Erfahrungen darüber zu erlangen, bis zu welchen Entfernungen eine gute Verständigung mittelst des Fernsprechers noch möglich sei, bezw. ob und welchen Einfluß die Konstruktion der Leitungen auf den Fernsprechbetrieb äußere, ließ man die Oberpostdirektionen lediglich zu Versuchen in der angedeuteten Richtung mit einer Anzahl von Fernsprechleitungen versehen.

Das „Archiv für Post und Telegraphie" berichtete damals über die Versuche u. a. folgendes: Auf einzeln geführten oberirdischen Leitungen ist in jeder Beziehung gute Verständigung erzielt worden. Die größte Länge der in Versuch genommenen Leitung betrug 163 Kilometer. Dagegen ist eine gute und dauernde Verständigung nicht zu erzielen, wenn außer der für den Fernsprecher benutzten Leitung an demselben Gestränge noch eine größere Anzahl anderer Leitungen angebracht sind, die mit galvanischen oder Induktionsströmen betrieben werden. Erheblich bessere Verständigung tritt ein, wenn auf dem sprechenden Amte zwei hintereinander geschaltete Fernsprecher benutzt werden und in beide, indem man sie mit den Schalltrichtern etwa unter einem rechten Winkel gegen einander hält, hineingesprochen wird. Fernsprecher mit Mundstück zum Sammeln der Schallwellen haben sich entschieden leistungsfähiger gezeigt als die der gewöhnlichen Konstruktion. Diese Schalltröhren (die offenbar direkt an den Mund gehalten wurden) müssen jedoch an ihrem unteren Ende mit Oeffnungen zum Entweichen der Luft versehen sein. Die Witterung hat auf den Fernsprecher keinen bemerkbaren Einfluß. In einem Bericht wird speziell erwähnt, daß die Verständigung gut war „trotz dichten Nebels"

Bei den damaligen Versuchen stieß man auf mancherlei Hindernisse, die heutzutage keine Schwierigkeiten mehr bereiten. Lange Zeit wollte man gar nicht glauben, daß es gelingen werde, die Leitungsdrähte völlig zu isolieren. Noch im August 1878 berichtete das „Archiv für Post- und Telegraphie" über Versuche zwischen Clermont und Puy de Dôme, wo drei Leitungen an derselben Stange befestigt waren und wo angeblich der Fernsprechstrom noch stark genug war, um in einer Entfernung von 85 Zentimetern auf einen anderen Draht einzuwirken. Das Blatt fügte dann hinzu: „Vom praktischen Gesichtspunkte betrachtet, wird man wohl auf unwillkommenes Bekanntwerden des Gesprochenen gefaßt sein müssen, wenn zwei Fernsprechleitungen unter geringem Abstande an denselben Stangen befestigt werden, weil bei zwei benachbarten Leitungen, selbst wenn sie ganz ohne Verbindung sind, die Telegramme von einer Leitung auf die andere übergehen."

Das „Journal des Débats" schreibt ferner: „Wir bedienen uns selbst seit einiger Zeit des Fernsprechers und müssen gestehen, daß eine gewisse Uebung dazu gehört, um gut zu hören. Vor allem ist es erforderlich, beim Sprechen scharf zu artikulieren und beim Hören das Ohr an den etwas näselnden Ton zu gewöhnen, der wohl der Anwendung von Metallmembranen zuzuschreiben ist. Erheblich besser hört man, wenn an jedes Ohr ein Empfangsapparat gehalten wird. Einzelne Laute werden außerordentlich genau gehört, andere kommen dumpfer an."

Bei Verwendung einer Batterie von 12 Elementen konnten die Worte am Bestimmungsort in einer Entfernung von 50 bis 60 Zentimetern von dem Empfangsinstrument gehört werden. Es wurde übrigens geraten, beim Gebrauch der gewöhnlichen Bell-Fernsprecher diese so gegen den Mund zu halten, daß man nicht gerade auf sie, sondern in einem etwa vom Rechten abweichenden Winkel in das Mundloch hineinspricht, analog der Anordnung des Trommelfelles im menschlichen Ohr. Mit zwei Bellschen Apparaten konnte man sich auf einer Telegraphenlinie zwischen Leipzig und Dresden (167 Kilometer) verständigen. Bald darauf wurde das Telephon auch schon von Privaten in Anwendung gebracht.

Im März 1878 berichtete die „Thüringische Zeitung" aus Erfurt: „Gegenüber den Ansichten, die in neuester Zeit hier und dort über die Unzulänglichkeit des Telephons im gewerblichen Leben laut werden, kann die Aufstellung einer telephonischen Leitung auf einer größeren Strecke hier in Erfurt als ein schlagender Beweis für die große Zweckmäßigkeit und außerordentliche Nützlichkeit des Fernsprechers hingestellt werden. Seit einigen Tagen ist nämlich eine Leitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0002

Die Bluttat in Essen vor dem Marine-Kriegsgericht.

— Kiel, 26. Mai.

Wie wir schon in voriger Nummer kurz berichteten, ist das Urteil über Hüssener gesprochen. Die kurze telegraphische Mitteilung wird jetzt durch ausführlichere Meldungen ergänzt. Wir teilen daher die Worte des Vertreters der Anklage, des Verteidigers und der Urteilsgründe genauer mit.

Nach der Beweisaufnahme nimmt das Wort zur Schuldfrage der Vertreter der Anklage, Marinekriegsgerichtsrat de Bary. Er schildert zunächst in eingehender Weise den Sachverhalt und führt dann aus: Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß Hartmann keineswegs so betrunken war, daß es erforderlich gewesen wäre, den Mann zu verhaften. Es war das um so weniger notwendig, als Hartmann sich in Gesellschaft von Freunden befand. Der Angeklagte war absolut nicht berechtigt, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Er konnte den Hartmann durch Festhalten am Arme am Fliehen hindern und andererseits konnte er durch Lütscher sofort den Namen feststellen. In großen Garnisonorten muß allerdings die Disziplin aufrechterhalten werden; auf Urlaub konnte aber etwas nachgesehen werden. Ich bin überzeugt, hier in Kiel würde es dem Angeklagten nicht einfallen, einen betrunkenen Matrosen zu verhaften, obwohl er hier eine viel größere Berechtigung hätte als in Essen. Der Angeklagte ist lange genug Soldat, um die Instruktion zu kennen. Die Beweisaufnahme hat aber andererseits auch nicht ergeben, daß der Angeklagte den Tod des Hartmann gewollt habe. Der Angeklagte hat lediglich aus Prahlerei und persönlicher Eitelkeit gehandelt. Es liegt mithin eine vorsätzliche Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgange vor. Der Angeklagte hat sich mithin im Sinne des § 149 des Militärstrafgesetzbuches schuldig gemacht. Von Notwehr kann nicht im entferntesten die Rede sein. Ebenso wenig können mildernde Umstände Platz greifen. Andererseits wird bei der Strafzumessung in Erwägung zu ziehen sein, daß der Angeklagte ein noch sehr junger Mensch ist, der, wie seine Briefe besagen, noch nicht vollständig entwickelt ist. Ferner müsse beachtet werden, daß falsche Ehrbegriffe an der Tat des Angeklagten sehr viel schuldig seien. In anbetracht aller dieser Umstände beantrage ich 6 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Stobbe führte folgendes aus: Wir alle stehen noch unter dem Eindruck des traurigen Ausganges der vorliegenden Tat. Ich gebe zu, der Vorfall hat mit Recht große Aufregung in der öffentlichen Meinung hervorgerufen. Allein die Presse hat den Vorfall, verführt durch gewissenlose Reporter, furchtbar aufgebauscht. Selbst in politischem Sinne ist das Vorkommnis ausgebeutet worden. Das Vorkommnis hat in Form einer Interpellation den Reichstag beschäftigt. Ich stehe nicht an zu sagen, der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Tirpitz, hätte besser daran getan, wenn er die Beantwortung der Interpellation abgelehnt hätte, bis Sie m. H. Richter, Ihren Richterspruch gefällt hätten. Der Herr Staatssekretär sagte, er verurteile den Vorfall unter dem Vorbehalt, daß die öffentliche Gerichts-Sitzung die Wahrheit aller Einzelheiten erbringe. Wenn der Herr Staatssekretär mit der Beantwortung der Interpellation gewartet hätte, dann würde seine Antwort der Interpellation jedenfalls ganz anders ausgefallen sein. M. H.! Ich weiß, wir stehen alle unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung. Ich ersuche Sie aber, alles außer Acht zu lassen, was Sie in Zeitungen gelesen oder irgendwo gehört haben. Sie haben lediglich das Ihrem Urteil zu Grunde zu legen, was hier vorgekommen ist. — Der Verteidiger geht alsdann auf den Tatbestand ein und bemerkt, das Vorkommnis sei vollständig ungeklärt. Man ist in der Hauptsache auf die Angaben des Angeklagten angewiesen. Der Angeklagte hat aber so offen und frei hier Rede gestanden, daß man nicht annehmen kann, er sei von der Wahrheit abgewichen. Die Zeugenaussagen waren naturgemäß im allgemeinen sehr ungünstig. Der Herr Vertreter der Anklage sagte, der Angeklagte war so nahe an den Fliehenden, daß er ihn mit dem kurzen Dolche treffen konne, er hätte daher den Fliehenden fassen können. Ich bin der Meinung, hätte der Angeklagte dies getan, dann wäre das Unglück noch bedeutend größer geworden. Denn es wäre alsdann zwischen dem Angeklagten und Hartmann zum Ringen gekommen, der Pöbel hätte sich eingemischt und hätte ein Schauspiel gegeben, das zu den schlimmsten seiner Art gehört hätte. Jedenfalls hatte der Angeklagte die feste Ueberzeugung, es sei seine Pflicht, den Hartmann zu verhaften, zumal ihm hierbei das Vorkommnis in Danzig vorschwebte. Der Angeklagte war mit Leib und Seele Soldat. Es ist ihm von seinen Vorgesetzten eingeprägt worden, daß die Disziplin unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse, und daß ein Soldat kurz und entschlossen handeln müsse. Von diesem Bewußtsein sei der Angeklagte zweifellos geleitet worden. Den Ausgang bedauere der Angeklagte selbst am meisten, hierfür seien die Briefe an die Familie Hartmann und an seine Mutter Beweise. Hat aber dem Angeklagten das Bewußtsein gefehlt, eine vorsätzliche Körperverletzung zu begehen, so hat er sich im Sinne des Gesetzes nicht strafbar gemacht. Ich gebe zu, der Angeklagte hat sich des unbefugten Waffengebrauchs schuldig gemacht. Ich stelle daher anheim, den Angeklagten in angemessener Weise dieses Vergehens wegen zu bestrafen, ihm aber die Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen. Wegen der vorsätzlichen Körperverletzung beantrage ich die Freisprechung.

Es folgte die Beschlußfassung über das Urteil. Nach etwa zweistündiger Beratung trat der Gerichtshof wieder in den Saal. Unter gespannter Aufmerksamkeit des überfüllten Zuhörerraumes verkündete der Verhandlungsleiter, Marinekriegsgerichtsrat Tamaschke, das Urteil.

Das Kriegsgericht hat folgenden Tatbestand für vorliegend erachtet: Am 11. April nachts gegen 12 Uhr kamen Hartmann, Schröder und Lütscher vom 3. Hagen in Essen nach der Brandstraße, um sich nach der Müllerschen Restauration zu begeben, wo sie Freunde erwarteten. Sie hatten alle drei ziemlich viel Bier getrunken, Hartmann war so betrunken, daß er schwankte. Da die drei jungen Leute auf der Straße ziemlich laut waren, wurde der Angeklagte auf sie aufmerksam, trat an Hartmann heran und forderte ihn auf, ihm zur Wache zu folgen. Hartmann nahm dies scherzhaft auf, oder wie der Angeklagte sich ausdrückt, plump vertraulich. Darauf versetzte der Angeklagte: Ich bin im Dienst und erteile Ihnen den dienstlichen Befehl, mir zu folgen. Lütscher redete Hartmann zu, dem Befehle Folge zu leisten. Die drei waren etwa 30 Schritte gegangen, da riß sich Hartmann los und wandte sich zur Flucht. Ob Hartmann von dem Angeklagten schon früher losgelassen war, konnte nicht festgestellt werden. Der Gerichtshof billigt nicht die Privatvernehmungen, hat aber die Ueberzeugung, daß die Zeugen die Wahrheit gesagt haben, auch Lütscher, obwohl dieser geschrieben hatte, er wolle den Tod seines Freundes Hartmann rächen. Es ist nicht erwiesen, ob Hartmann dem Angeklagten einen Stoß versetzt hat oder eine Wendung machte, woraus der Angeklagte annehmen konnte, Hartmann wolle ihn angreifen. Fest steht, daß der Angeklagte dem fliehenden Hartmann „Halt" zugerufen und ihn, da er nicht stand, an die Wange geschlagen habe, sodaß diese blutete. Da Hartmann auch daraufhin nicht stehen blieb, stach ihn der Angeklagte in den Rücken, sodaß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Angeklagte hat sich sodann sofort der Behörde gestellt. Der Angeklagte war ungehorsam gegen die Dienstvorschriften. Er durfte Hartmann nicht anfassen, da es vollständig genügte, wenn er ihm gut zuredete. Noch weniger liegt ein Grund dafür vor, daß Hartmann mit dem Dolche stach. Es mag dem Angeklagten geglaubt werden, daß er der Meinung war, Hartmann wolle schlagen und er sei verpflichtet, den vermeintlichen Angriff abzuwehren. Von Notwehr kann bei dem Vorgehen des Angeklagten keine Rede sein. Der Gerichtshof hat nicht angenommen, daß der Angeklagte die Absicht hatte, den Hartmann zu töten, sondern nur vorsätzliche Mißhandlung im Sinne der §§ 123 und 122 des Militärstrafgesetzbuches, sowie wegen unbefugten Waffengebrauchs im Sinne des § 148 des Militärstrafgesetzes, endlich wegen Ungehorsams gegen dienstliche Vorschriften im Sinne des § 02. Bei der Strafabmessung hat der Gerichtshof die große Jugend und die Unreife des Angeklagten und auch den Umstand in betracht gezogen, daß der Angeklagte sich in gutem Glauben befunden hat. In Erwägung aller dieser Umstände hat der Gerichtshof auf vier Jahre eine Woche Gefängnis und Degradation erkannt. Eine Woche wird dem Angeklagten auf die Untersuchungshaft angerechnet. Angeklagter, Sie haben das Recht, gegen das Urteil Berufung einzulegen. Wollen Sie jetzt eine Erklärung abgeben oder diese sich vorbehalten? Angeklagter: Ich behalte mir die Erklärung vor.

Der Angeklagte unterhält sich noch einige Zeit mit seinem Bruder und seinem Verteidiger und läßt sich dann ruhig abführen.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Georgen: Freitag, den 29. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Hellmann.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 28. Mai, nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 9; Pastor v. Broecker.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 26. Mai 1903.

Aufgeboten: Der Rangierer Hubert Braun, Streiberstr. 4 und Luise Wolfram, Streiberstr. 6. Der Versicherungs-Inspektor Rudolf Prenzlau, Friesenstr. 13 und Elsbeth Heidenreich, Leipzig.

Geboren: Dem Hilfsbremser Karl Degner, Schmiedstr. 19, S. Kurt. Dem Handelsgärtner Richard Müller S. Richard, Klinik. Dem Bahnarbeiter Richard Ehrlich, Schwetschkestr. 7, S. Georg. Dem Bahnarbeiter Paul Lehmann, Landsbergerstr. 62, T. Minna. Dem Bauarbeiter Wilhelm Wenderoth, Marthastr. 2, T. Elisabeth. Dem Handarbeiter Franz Ohme, Pfännerhöhe 29, T. Else.

Gestorben: Jenny Wernicke, 20 J., Prinzenstr. 15. Des Arbeiters Thomas Schienhold T., totgeb., Klinik. Der Droschkenkutscher Friedrich Pfeiffer, 40 J., Klinik.

Auswärtiges Aufgebot: Der Viktualienhändler Franz Götze, Halle und Luise Hecklau, Schochwitz.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 26. Mai 1903.

Geboren: Dem Bierfahrer Albert Müller, Burgstr. 20, S. Paul. Dem Gastwirt Eduard Holze, Breitestr. 17, T. Gertrud. Dem Kutscher August Danneil, Eichendorffstr. 10, S. August.

Gestorben: Des Lehrers em. Theodor Spiegelberg Ehefrau Friederike geb. Hesse, 54 J., Gütchenstr. 14. Des Formers Willy Geiser S. Friedrich, 1 J., Petersbergstr. 41. Des Maschinenfabrikanten Hugo Tretrop T. Magdalene, 1 J., Sofienstr. 27. Die Arbeiterfrau Pauline Klaus geb. Zille, 45 J., Glauchaerstr. 30.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Baron von Sobeck nebst Gemahlin aus Schlachtensee. Rittergutsbes.: Baron von Dewitz-Krebs nebst Gemahlin aus Weidenhaken, Frhr. von Hanstein aus Siemerode. Dir. Hohlfelder aus Wernigerode. Leutn. d. Res. Fuchs nebst Gemahlin aus Dessau. Gutsbes. Bethge aus Schackensleben. Landgerichtsrat Neumann aus Berlin. Ing. Schmittmann aus Hanau. Fabrikanten: Schönemann aus Heidelberg, Maisner nebst Gemahlin aus Kalisz i. Rußland. Studenten: de Sanvage, Dufaenoy, Baar, Dewez, Reuter, Petit, sämtl. aus Lüttich. Frl. Gotardt aus Stettin. Kaufleute: Harig aus Frankfurt a. M., Heyer, Herzog, beide aus Magdeburg, Dittmar aus Leipzig, G. Behr, B. Behr, Weinstock, sämtlich aus Köln, Israels aus Weener, Rosenthal, Wiesenthal, Renard, sämtlich aus Berlin, Büchner aus Hameln a. W., Thiem nebst Gattin aus Rio de Janeiro, Genner aus Neuchatel, Sauerzapf aus Dresden, Steinfeld aus Hamburg.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz und Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales **Erich Beuthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten** sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Grieder-Seiden

Hochaparte Neuheiten in Louisine chinée, Rayé Peckin Louisine, Moires à jour, wundervolle Foulards von 95 Pfg. an, porto- und zollfrei. Billigste Preise, unübertroffene Auswahl beim

Seiden-Grieder

ZÜRICH D. 18 (Schweiz). Muster franko.

Jedem Mädchen vom Lande kann die Bedienung des neuen Gasbadeofens von J. G. Houben Sohn Carl, Aachen ohne Bedenken anvertraut werden, da zum Oeffnen und Schließen von Gas und Wasser nur ein einziger Handgriff erforderlich und eine neu patentierte Sicherheitsvorrichtung jede Gefahr ausschließt. Diese Apparate bezw. die Gasheizöfen derselben Firma wurden in Paris (Weltausst.), Düsseldorf, Turin (Kunstgewerbeausstellung), Stuttgart, Frankfurt, Cannstatt, Schiedam und Köln (Fachausst.) mit goldenen Medaillen sowie mit der preußischen Staatsmedaille ausgezeichnet.

zwischen dem Fabriketablissement des Herrn Hoflieferanten J. C. Schmidt und seinen Gewächshausanlagen vor dem Krämpfertor, also auf eine Strecke von circa einer halben Stunde, eröffnet und hat sich auf das glänzendste bewährt. Trotz des orkanähnlichen Sturmes, der an den Tagen des 7. und 8. März, verbunden mit Schnee- und Hagelwetter, wütete und der, wie man bis jetzt annahm, die Leistungsfähigkeit einer solchen Leitung sehr beeinträchtigen solle, war jede Silbe bei mäßig erhobener Stimme in nicht zu schneller Reihenfolge deutlich zu verstehen und zwar so prägnant, daß die sprechende Person ganz genau an der Stimme zu erkennen war. Die Leitung arbeitet so vorzüglich und der ganze Betrieb ist so einfach eingerichtet, daß sich selbst kleine Schulkinder nach einigen Minuten bequem unterhalten konnten. Allerdings sind bei dieser Leitung auch die allerneuesten Verbesserungen in Anwendung gebracht, als: stärkere Magnete, feinere Induktionsdrähte und verbesserte Membrane (Sprachblättchen). Eine ganz einfache, überaus sinnreiche Idee ist am Telephon selbst verwirklicht worden und zwar durch das Anbringen einer Feder mit zwei Kontakten. Beim Anfassen des Telephongriffes wird nämlich der Batteriestrom, der außerdem zum Anrufen mittels Glocken für die beiden Etablissements vorhanden ist, ausgeschaltet und die Leitungsdrähte werden hierdurch ausschließlich für das Telephon tätig."

Anfang 1878 gab die „Revue des Postes" eine Uebersicht über die damalige Benutzung des Telephons in verschiedenen Ländern und zwar in Privat- und technischen Kreisen. Als der weitestgehende Versuch wird die Anlegung eines Fernsprechers zwischen Cherbourg und Carenton (40 Kilometer) bezeichnet. Vorher hatte man einen Versuch zwischen Paris und St. Germain angestellt. Niaudet-Brignet schreibt darüber: „Trotz des abscheulichen Wetters, das auch die Isolation der Leitung beeinträchtigte, gelang es, Verständigung zu erzielen. Man sang: „Au clair de la lune", und ich erwiderte durch Beifallsrufe, die mit lebhafter Freude vernommen wurden." Mit gleichem Erfolge wurden die Versuche einige Tage später zwischen Paris und Mantes (50 Kilometer) wiederholt. Aber damals hatte niemand geglaubt, daß man schon bald zwischen Paris und Brüssel, Berlin und Wien und auf noch größere Entfernungen ohne Mühe sprechen könnte.

Nach einer Mitteilung der „Times" sind damals auch Versuche mit dem Fernsprecher zwischen Dublin und Holyhead unter Benutzung des unterseeischen Kabels angestellt worden. Gesprochene und gesungene Töne wurden auf beiden Seiten deutlich, obwohl etwas gedämpft, vernommen. Da die Länge des Kabels 67 englische Meilen beträgt, so wurde dies als die größte Entfernung bezeichnet, auf der man sich bis dahin mittels des Fernsprechers hat verständigen können. Man hatte befürchtet, daß unterseeische Leitungen zu Sprechverbindungen nicht benutzt werden könnten. Nach den Angaben Bells aber ist in Amerika auf Linien von 415 Kilometern noch Verständigung erzielt worden.

Natürlich wurden damals auch manche Erfindungen gemeldet, die sich als unwahr oder praktisch nicht durchführbar herausstellten. So berichtete z. B. der „Scientific American", ein Dr. Rosapelly und Professor Marey hätten einen neuen Apparat erfunden, der es ermöglichte, das an einem Orte gesprochene Wort unter Einschaltung einer Telegraphenleitung am anderen Ende derselben phonetographisch wiederzugeben, indem er die Bewegungen der Lippen, des Gaumens und des Kehlkopfes so genau darstellt, daß ihr Zusammenwirken die gesprochenen Worte deutlich wiedererkennen läßt. Das „Archiv für Post und Telegraphie" bemerkte zu dieser Mitteilung: „Der ursprüngliche Zweck der Erfindung war die Unterweisung taubstummer Personen im Sprechen; wenn indessen der Apparat in der oben erwähnten Richtung sich bewährt, so würde er eine durchgreifende Umgestaltung des ganzen bisherigen Telegraphensystems hervorzurufen geeignet sein." Dies war nicht der Fall, und auch die schon 1878 angestellten Versuche, durch den Telephonapparat das Gesprochene niederschreiben zu lassen, hatten keinen Erfolg. In den damaligen Berichten werden — allerdings in sehr unklarer Form — sprechende Telephonapparate erwähnt; dies scheinen aber lediglich die Vorläufer der Phonographen gewesen zu sein. Auch der damals ausgesprochene Wunsch, der Telephonapparat möchte den Ton so stark wiedergeben, daß mehrere Personen gleichzeitig das Gesprochene hören könnten, ohne den Apparat ans Ohr zu legen, ist bisher nicht verwirklicht worden.

Sogar der Sultan interessierte sich schon 1878 für die Erfindung. Er ließ seine Privatgemächer in dem Kiosk von Top-Hane mit dem auf der anderen Seite der Straße in dem Gebäude der Großmeisterei der Artillerie gelegenen Sitzungssaale des Militärrates mittels Fernsprechers verbinden. Die im Sitzungssaal versammelten Mitglieder verstanden deutlich alles, was der Großherr durch das Telephon zu ihnen sprach.

Die Chinesen, die bekanntlich das Schießpulver und die Buchdruckerkunst vor uns gekannt haben, nahmen auch die Ehre der Erfindung des Telephons für sich in Anspruch. 1878 behauptete nämlich die „Pekinger Staatszeitung", ein Weiser namens Kung-Foo-Whing habe schon im Jahre 968 den Fernsprecher erfunden, dessen chinesischer Name „Thum-tse-in" lautet. Die Chinesen haben aber jedenfalls nicht viel mit der Erfindung anzufangen gewußt, denn eigentliche Telephonapparate wurden erst durch Europäer im Himmlischen Reiche eingeführt.

Der „North China Herald" vom 31. Januar 1878 berichtet nämlich, daß die von der chinesischen Regierung unterstützte chinesische Handels-Dampfschiffahrts-Gesellschaft an Stelle des Telegraphen zum Verkehr zwischen ihren Bureaus und den Werften in Shanghai auf eine Entfernung von ungefähr 4 englischen Meilen Fernsprecher eingeführt habe und mit Erfolg benutze. Die Einrichtung für jede Geschäftsstelle besteht aus einem Siemensschen Induktor mit 6 Magneten, einem polarisierten Wecker zum Anruf der betreffenden Station und einem eigens für die Linien der Gesellschaft zusammengestellten Doppelfernsprecher. Es waren nämlich zwei Fernsprecher im Gebrauch, die der elektrische Strom in entgegengesetzten Richtungen durchlief. Mit dieser Einrichtung war auf die bei Stromlaufstörungen möglichen Notfälle Bedacht genommen. Außerdem hatte man gefunden, daß bei Benutzung von zwei Fernsprechern die Stärke des hervorgerufenen Schalles sich wesentlich vermehrte, denn indem man beim Hören jedem Ohre einen Fernsprecher näherte, bewirkte man nicht nur, daß der Sprachlaut in jedem Ohre hervorgebracht wurde, sondern es wurden auch alle fremden Schallwahrnehmungen ausgeschlossen, die bei Anwendung nur eines Fernsprechers die Wirkung abschwächen.

„In der Tat," fügte ein deutsches Fachblatt hinzu, „erfordert der Gebrauch des Doppelfernsprechers nichts weiter, als ein gewöhnliches Maß von Geräuschlosigkeit und Aufmerksamkeit. Das ist an sich schon ein großer Vorteil. Derselbe wird den Nutzen dieses wunderbaren Hilfsmittels wesentlich erhöhen. Da die widerstehende Kraft, die der Fernsprecher zu überwinden hat, in der Wirklichkeit nicht aufzuheben ist, so muß auf die Isolierung aller seiner Teile große Sorgfalt verwendet werden."

Hierauf waren in den nächsten Jahren die Bemühungen der Techniker gerichtet. Aber auch viele andere Einzelheiten wurden in der folgenden Zeit verbessert, bis es gelang, den Fernsprecher zu einem so vollkommenen Verkehrsmittel zu gestalten, wie es uns jetzt zur Verfügung steht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0003

Ueberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Wert gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

Unsere hochfeinen Kaffeemischungen

sind **täglich frisch** **sehr ergiebig** und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfehlen

Feine Berliner Mischung	Pfd.	1,00 Mk.
Hochfeine Hamburger Mischung	„	1,20 „
Hochfeine Java Mischung	„	1,40 „
Feinste Wiener Mischung	„	1,60 „
Feinste Carlsbader Mischung	„	1,80 „

Eine hochfeine Vanille-Koch- und Speise-Chocolade empfehlen à Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund 85 Pfg.

Pottel & Broskowski.

Prompter Versand nach auswärts.

C. F. Ritter

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Für die Reise!

Rucksäcke für Kinder 95 Pf., 1.50 M., für Damen 1.75 M., grössere für Erwachsene, sehr solid gearbeitet, St. 2.—, 3.—, 3.25, 4.—, 4.50 bis 7.50 M.

Touristen Taschen für Knaben St. 95 Pf., 1.50, 1.75 M., für Erwachsene St. 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 4.50 bis 5.50, von Leder St. 4 M.

Plaidriemen haltbare Rindlederriemen 35, 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.— M., mit langen Riemen zum Umhängen St. 50 Pf., 1.—, 1.50 M.

Trinkflaschen St. 50 Pf., mit Tragriemen, Etui und Becher 1.—, 1.25, 1.50 bis 8 M., mit Korbgeflechtumhüllung und Becher 50 Pf., 1.—, 1.25 M.

Reisekoffer von 1.60 M. an. Haltbare Handkoffer St. 2.50, 3.—, 4.— bis 16 M., Faltenkoffer, haltbar und praktisch.

Reisetaschen von Cloth, einfach ausgestattet, St. 50, 90 Pf., 1.30, 1.75, 2.—, 2.25 u. 3.— M. Ledertaschen 3.—, 4.—, 6.— M. Rindledertaschen.

Reiserollen Waschrollen, zum Unterbringen der Toilettengegenstände St. 40, 50, 75 Pf., besser ausgestattet und grösser 1.—, 1.50, 2.—, 3.— M.

Grosses Lager von sämtlichen Bedarfsartikeln für die Reise.

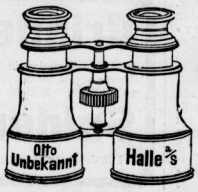
C. F. Ritter

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Korb- u. Kinderwagenhandlung, im Hause Hotel Stadt Berlin, ob. Leipzigerstr. 45 Grösstes Spezialgeschäft in

Kinderwagen, erh. Sendung in neuen Mustern und Farben zu sehr bill. Preisen von **14—70 Mk.** Bei Barzahlung 5% Rabatt. 7690] **C. Messe.**

Gebrauchte Flügel von **Blüthner, Bechstein, Bretschneider etc.,** aufs beste neu hergerichtet, verkauft unter Garantie äusserst billig **R. Döll, Große Ulrichstr. 33.**



Fernrohre, Operngucker, Krimstecher,

achromatisch, mit Gläsern von **unübertrefflicher** Wirkung, empfiehlt in **reichhaltigster** Auswahl **billigst**

Otto Unbekannt,

Grosse Ulrichstrasse 1a.

Schreibmaschinen-Bedarf.

Auf Grund diverser an uns ergangener Anfragen erklären wir hiermit, daß wir auch **Farbbänder** für die bekanntesten **Schreibmaschinensysteme** am Lager haben, als da sind: **Hammond, Underwood, Oliver, Barlock, Ideal, Pittsburg, Caligraph, Adler, Munson, Frister & Rossmann, Remington, Jewett, Duplex, Smith Premier, Densmore, Franklin pp.**

Diese Farbbänder, in nur **Ia.** Qualität, sind in allen gängigen Farben, **kopierfähig** für Schrauben und Rollenpresse, **nicht kopierfähig** zum **Hektographieren** 2c. 2c. erhältlich. Ferner empfehlen wir sämtliche **Zubehörteile** zu **Mimeographen** und **Cyclostyle-Apparaten** für Hand- und Maschinenschrift als **Wachspapier, Farbe** 2c. 2c., **Radiergummi** und **Radierschablonen** für Schreibmaschinen, **Kohlenpapiere** 2c. Letztere in verschiedenen Qualitäten und Farben.

Max Schultz, Niederlage der Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Halle a. S., Martinstraße 11, a. d. Leipzigerstr. — Telephon 616.

Fr. Aug. Grossmann, Filiale Halle, Geiststraße 26.

Zur Reisezeit

empfehlen die **Versicherung des Mobiliars** und der **Wertgegenstände** gegen

Einbruch-Diebstahl

bei der **Frankfurter Transport-Unfall-Vers.-Akt.-Gesellschaft** zu günstigen Bedingungen.

Mobiliar / Wertgegenstände } bis zum Wert von Mk. 10 000, **Jahresprämie** Mk. 5.—

General-Agentur, Merseburgerstr. 167, Fernsprecher 172.

Haupt-Agentur Johannes Erbss, Magdeburgerstr. 34. Fernsprecher 986.

Was erfordert ein schöner Maitag?

1 helle Piqué-Weste von 4.50—7.50 Mk.
1 modernen Strohhut v. 1.50—3.75 Mk.
1 elegante Krawatte v. 75 Pfg. bis 3 Mk.
1 buntes Oberhemd von 3.50—4.50 Mk.
1 eleg. Spazierstock v. 75 Pfg. bis 3 Mk.

In größter Auswahl zu haben bei

Otto Blankenstein, obere Leipzigerstr. 36 (Pschorr-Bräu).

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Christliches Geschäft. Christliches Geschäft.

Zur Festbäckerei!

Korinthen, das Pfund von	. .	19	Pfg. an,
Rosinen, „ „ „	. .	30	„ „
Mandeln, „ „ „	. .	90	„ „
Margarine, „ „ „	. .	50	„ „
Schmalz, „ „ „	. .	56	„ „
Palmin, „ „ „	. .	65	„ „
Prima Weizenmehl, à Pfund		14	„

Backpulver — täglich frische Presshefe bei

August Apelt, Leipzigerstr. 8,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bad Blankenburg, Schwarzathal,

klimatischer Kurort und Sommerfrische

im schönsten Teile des Thüringer Waldes. Frequenz 1902: 6378 Personen. Prospekte und Auskunft durch das **Bade-Comité.** 7177)

Vom **27. bis 30. Mai cr.** werde ich in **Halle, Hotel „Stadt Hamburg“** anwesend sein, um

✱ *künstliche Augen* ✱

direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

„Neue Erfindung: **M Müllers Reform-Augen** D. R. G. Musterschutz“.

Hempelmann & Krause, Halle a. S.

Einmachebüchsen von Glas u. Blech mit verschiedenen Verschlüssen, Fruchtkessel von Emaille, Messing u. Nickel, Fruchtpressen, verzinnt, emailliert u. von Holz, Eisschränke, Speiseeismaschinen, Eisbüchsen, Butterkühler, Fliegenschränke, Drahtspeiseglocken, Junker & Ruh-Gaskocher, Gasplätten, Gasplättenerhitzer.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen, Wäscheleinen, Gardinenspanner, Spirituesplätten, Gartenmöbel, Balkonmöbel, Eichen-Knüppelholz-Möbel.

Haben Sie Eil', dann fahren Sie Weil!

Erstklassiges deutsches Fabrikat.

Billige Preise! **Billige Preise!**

Alleinverkauf für Halle und Umgebung:

Teudeloff, Merseburgerstraße 147, Telephon 828.

Gleichzeitig bringe meine wirklich größte und älteste Reparaturwerkstatt für Fahrräder usw. in freundliche Erinnerung, sowie alle Zubehörteile zum Fahrradsport. Billige Preise. Auch setze in jedes beliebige Fahrrad, mag es alt oder neu sein, die weltberühmte Morrow-Rabe mit Freilauf und Rücktrittbremse ein. Auch liefere **Fahrräder mit Freilauf** schon von Mk. 125 an. Fahrunterricht im Saal oder im Freien zu jeder Tageszeit.

Prima Frankfurter

Apfelwein!

10 Fl. für 3 Mk. empfiehlt

Oswald Weise,

Sophienstr. 13. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Althee-Bonbon,

bestes Mittel gegen **Husten** und **Heiserkeit** empfiehlt (6142

Martin Müller,

Zuckerwaren-Fabrik, Geiststr. 51.

Kuchenbretter. Gr. Märkerstr. 23.

Telephon 2889. Halle a. S., Hochstrasse 17, am Steinweg

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Günstige Heilerfolge bei **Darm-, Magen-, Lungen-, Nieren-, Blasen-** und **Herzleiden.** Desgleichen bei **Gicht, Rheumatismus, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden** usw. Ganz bes. Heilerfolge bei den verschiedensten Frauenkrankheiten durch

Thure-Brandt-Massage.

Mässige Preise. **Prospekte gratis.**

Lichtbad „Sanitas“, Poststr. 3, I.

Alle Arten elektr. Lichtbäder und Bestrahlungen.

Lichtschwitzbad 2 Mk. 5482

Mit 2 Beilagen.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0004

15. ordentlicher Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

I.

-b Halle, den 27. Mai.

Heute vormittag 11 Uhr wurde im großen Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen am Kaiserplatz der 15. ordentliche Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten eröffnet. Als Vertreter der Regierung waren erschienen die Herren Dr. Baltz, Regierungspräsident zu Magdeburg, Regierungsrat Dr. Glasser als Vertreter Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. von Boettticher, Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Regierungsrat Dr. Thiele als Vertreter der Regierung zu Merseburg, Regierungsrat Schack als Vertreter der Regierung zu Erfurt. Ferner waren vertreten der Anwalt des allgemeinen Verbandes, Herr Geheimrat Haas, durch Herrn Generalsekretär Dr. Grabein, die Landwirtschaftskammer zu Anhalt durch Herrn Dr. Reinhardt und der Präsident der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen Herr Major von Busse durch Herrn Amtmann Nachtigall-Scharpenhufe. Für den Genossenschaftstag waren zur Teilnahme angemeldet 197 Genossenschaften mit 332 Vertretern. Es waren aber weit über 400 Herren im Saale anwesend.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete der Verbandsdirektor Herr Dr. Rabe den Verbandstag. Dies Hoch, so führte er aus, sei der allererste Spruch, der in dem neuen Sitzungssaale ausgebracht worden sei. Möge er ein geheiligter, in allen Versammlungen wiederkehrender Spruch sein und keine leere Formel, ein Hoch aus treuem landwirtschaftlichen Herzen, durch das den Gefühlen Ausdruck gegeben wird, die jeder deutsche Landwirt gegen seinen Kaiser im Busen trägt. Nachdem Herr Direktor Dr. Rabe sodann die Anwesenden begrüßt hatte, dankte Herr Regierungspräsident Dr. Baltz für diese herzlichen Worte und betonte, wie bedeutungsvoll es für ihn sei, daß er, der als Fremder in die Provinz Sachsen eintrete, auf dem Genossenschaftstag sich persönlich von den Bestrebungen und dem Stand der landwirtschaftlichen Genossenschaften überzeugen könne. Die Regierung habe das weitgehendste Interesse an der Entwicklung der Genossenschaften, deren Institution im Bezirke der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen als vorbildlich bezeichnet werden dürfe. Herr Regierungspräsident Dr. Baltz bat, ihn in Zukunft als Mitarbeiter an den Bestrebungen der Kammern betrachten zu wollen. Herr Regierungsrat Dr. Glasser übermittelte die herzlichsten Grüße und Segenswünsche des Herrn Oberpräsidenten, der durch eine Erkältung leider an der Teilnahme verhindert sei. Sodann überbrachten die Herren Regierungsräte Schack, Dr. Thiele, Generalsekretär Dr. Grabein und Dr. Reinhardt die Wünsche ihrer Behörden und Vertretungen. Herr Direktor Dr. Rabe erstattete hierauf den Jahresbericht.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 27. Mai.

— **Postnachsendungen für Sommerfrischler und Reisende.** Die Zeit der Sommerreisen bricht mit der forschreitenden Jahreszeit an. Sommerfrischlern, Ausflüglern und sonstigen Reisenden ist es ein Wunsch, ihre Zeitungen und übrigen Postsendungen nachgeschickt zu bekommen. Dies kann nach vorheriger Anmeldung bei dem nächsten Postamt seitens desselben geschehen. Zu diesem Zwecke wird von jeder Postanstalt ein Formular ausgegeben, das mit der Interimsadresse und den Daten, während welcher die Postsendungen nachgeschickt werden sollen, auszufüllen ist; außerdem ist auf dem Formular noch Platz zur Benennung derjenigen Zeitungen vorhanden, welche der Antragsteller nachgesandt haben will. Es können nachgesandt werden alle gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe, Postkarten, Zeitungen, sonstigen Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, Postanweisungen, Pakete, Briefe und Pakete mit Wertangabe, sowie Nachnahmesendungen jeder Art und Telegramme. Das Formular findet auch Anwendung bei Anträgen auf Bestellung postlagernder Sendungen. Anträge auf einen unbestimmten Zeitraum müssen schriftlich erneuert werden, falls sie nach Ablauf von vier Wochen noch in Kraft bleiben sollen. Die Klassen von Sendungen, deren Nachsendung nicht gewünscht wird, sind zu durchstreichen. Wenn telegraphische Postanweisungen telegraphisch nachgesendet werden sollen, so ist dies ausdrücklich zu beantragen. Innerhalb Deutschlands ist für jede zu überweisende Zeitung eine Gebühr von 50 Pfg. im voraus zu entrichten. Wird die Ueberweisung gleichzeitig für den Rest der laufenden und für die kommende Bezugszeit verlangt, so wird die Ueberweisungsgebühr doppelt erhoben. Die Rücküberweisung nach einem früheren Bezugsort erfolgt kostenlos und wird nach Ablauf des oben angegebenen Zeitraumes postseitig ohne weiteres besorgt. Sollen Zeitungen zu einem früheren oder späteren Zeitpunkte, als beantragt war, zurück- oder nach einem anderen Orte weiterüberwiesen werden, so ist dies der Postanstalt, wohin die Zeitungen zuletzt überwiesen waren, mindestens zwei Tage vor dem beabsichtigten Bezugswechsel vom Bezieher mitzuteilen. Wegen Nachsendung von Zeitungen nach anderen Ländern erteilen die Postanstalten Auskunft.

— **Die Baukommission** lehnte in ihrer gestrigen Sitzung das vom Stadtbauamte ausgearbeitete Projekt für den Bau einer Mittelschule Ecke Tor- und V. Vereinsstraße ab, nachdem die Kommission in mehreren Sitzungen in dem aufgestellten Kostenanschlag Abstriche in geeigneter Form zu machen versucht hat. Nach demselben soll die Erbauung der Schule nicht weniger denn 468 000 Mk. kosten; ein Schulgebäude für 400 000 Mk. hielt die Kommission für durchaus genügend. Dem Stadtbauamte liegt es nun ob, ein zweites, billigeres Projekt zu entwerfen. — Vor der Sitzung der Kommission hatte dieselbe gestern eine gemeinschaftliche Besichtigung des Hofes im Stadtgymnasium vorgenommen, der reguliert werden soll. Die Kommission fand, daß das empfohlene Regulierungsprojekt viel zu kostspielig sei und wünscht deshalb vom Stadtbauamt auch hierfür eine einfachere Vorlage.

— **Die Kinderbewahranstalt der St. Georgen-Gemeinde** in der Langenstraße begeht am 17. Juli die Feier ihres 60jährigen Bestehens. Anfangs hatte die Anstalt beinahe 30 Jahre lang in einem kleinen Hause in der Gommergasse ihren Wohnsitz, zuerst in einer Mietswohnung dann im eigenen Hause. Gegründet ist die Anstalt von dem Justizkommissar Wilke, der in Gemeinschaft mit den Herren Jeremias, Hammer und dem damaligen Pfarrer der St. Georgen-Gemeinde, Superintendent D. Thiemann den ersten Vorstand bildete. In dem ersten Frauenvorstand waren die den älteren Gemeindemitgliedern noch bekannten Gattinnen des Justizkommissars Wilke, des Konsistorialrates Tholuck, des Superintendenten Thiemann und des Professors Bergener. Natürlich wechselten die Vorstandsmitglieder öfter. Herr Pastor Seiler trat im Jahre 1857 in den Vorstand, später waren Vorstandsmitglieder die Herren Hebekerl, Zimmermann, Helm, Degenkolbe, Häntschel, Kramer und Haase, außer den oben bereits Genannten die Damen Geheimrat Hertzberg, Direktor Kramer, Postdirektor Kramer, Professor Voigt, Oberst Deeß, Oberstleutnant Groß, Kreisrichter Schulze, Pastor Zachariae, Fräul. Mulert und die größte Wohltäterin der Anstalt Frau Dr. Heller. Im Jahre 1880 am 5. Juli wurde die neue Anstalt in der Langenstraße durch den gegenwärtigen Pfarrer der Gemeinde, Herrn Oberpfarrer Knuth, eingeweiht. Das Institut ist für 120 Kinder eingerichtet, Vorsitzender war damals Herr Stadtrat Helm. Die Hausmütter und Leiterinnen der Anstalt waren Frau Trogisch (bis 1860), Frau Schaaf (bis 1875), Frl. Wagenknecht (bis 1880), in der neuen Anstalt waren Frl. Schaaf und seit 1888 Frl. Elis. Winkler die Leiterinnen. Am 1. April 1897 eröffnete diese ältere Anstalt eine Tochteranstalt in der Ludwigstraße, die auch hauptsächlich aus Mitteln der Hauptanstalt erhalten wird. Auch das jüngere Institut, das sich nicht im eigenen Hause, sondern in Mietsräumen befindet, ist ebenfalls erfreulich aufgeblüht und wird von 70—80 Kindern besucht. Beide Anstalten stehen gegenwärtig unter einem gemeinsamen Vorstand, dessen Vorsitzender Herr Oberpfarrer Knuth ist. Dem Vorstande gehören außerdem an die Herren: Fabrikbesitzer Wintzer als Rendant, Fabrikbesitzer Dettenborn, Professor Dr. Lübbert, Maurermeister Lucke und Diakonus Witte; der Frauenvorstand besteht aus folgenden Damen: Frau Direktor Ziervogel, Zimmermeister Pfaul, Baumeister Kuhnt, Direktor Pantzer, Rentiere Ohms, Major Degenkolbe, Oberpfarrer Knuth und Frau Diakonus Witte. Der Anstalt in der Langenstraße stehen vor Fräul. Elis. Winkler und deren Gehilfin Fräul. Ketter, beide dem Halberstädter Mutterhause angehörig, für die Anstalt in der Ludwigstraße ist angestellt Fräul. Langeheld und zu ihrer Unterstützung Fräul. Heinicke. In der ersten Anstalt werden die Kinder auch mit beköstigt, in der zweiten nicht, deshalb ist der wöchentliche Beitrag für jedes Kind in der Anstalt I auf 40 Pfg., in der Anstalt II auf 20 Pfg. festgesetzt. Der Segen, der von diesen Häusern, besonders von der Jubilar-Anstalt, die 60 Jahre lang eine Helferin in den sozialen Nöten unseres Volkes gewesen, bisher ausgegangen ist und noch ausgeht, ist außerordentlich bedeutend. Die Kinder leiblich und geistlich zu bewahren, in ihnen die ersten religiösen Gedanken zu erwecken, sie körperlich und geistig zu fördern, ist die hohe Aufgabe dieser gesegneten Anstalten. Möge die Arbeit der Jubilarin wie in den bereits verflossenen 60 Jahren auch fernerhin eine gesegnete sein an der Jugend ihrer Gemeinde!

— **Stadtbahn Halle.** Vom 31. Mai bis 15. September verkehrt ein Sonderwagen, welcher für die Haidebesucher, wie für die Ausflügler nach dem hohen Petersberge von Interesse ist, in folgender Weise: ab Depot 10^{15} Uhr abends, Hettstedter Bahnhof an 10^{25} Uhr, ab 10^{28} Uhr, Bahnhof Trotha an 11^{08} Uhr, ab 11^{20} Uhr, ins Depot 11^{50} Uhr.

— **Halle-Hettstedter Eisenbahn.**

Einnahmen im Monat März	1903	. . .	63 468,27 Mk.
gegen „ „ „ „	1902	. . .	60 220,51 „
	mithin 1903 mehr:		3 247,76 Mk.
Einnahmen im Geschäftsjahr	1902/1903		632 920,85 Mk.
gegen „ „ „	1901/1902		616 200,27 „
	mithin 1902/1903 mehr:		16 720,58 Mk.

— **Zum Lehrerverein für Naturkunde** hielt Herr Stridde einen Vortrag über die Einheit in Leben und Liebe bei der Zeugung im Pflanzen- und Tierreiche. Der Vortrag zeigte in anschaulicher Ausführung, daß die Zeugungsvorgänge bei Pflanzen und Tieren im wesentlichen gleicher Art sind und daß auch die Fortpflanzungsorgane des Pflanzen- und Tierreiches im Grundwesen ihres physiologischen Zieles übereinstimmen.

— **Der Hilfsverein für Taubstumme in der Provinz Sachsen,** dessen Ehrenvorsitz Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. von Boettticher, Oberpräsident der Provinz Sachsen, freundlichst übernommen hat, beginnt nunmehr seine Tätigkeit, die sich über unsere ganze Provinz erstrecken soll. Durch angesehene hiesige Bürger, die die Aemter von Vertrauensmännern des Vereins übernommen haben, sucht er auch in unserer Stadt Mitglieder zu werben. Der wohltätige Zweck, armen Taubstummen ihre oft so bittere Not zu lindern, wird dem Vereine auch in unserer Stadt Herzen und Hände öffnen, zumal der Mindest-Jahresbeitrag von nur 50 Pfg. es jeden ermöglicht, Mitglied des Vereins zu werden und dadurch beitragen zu helfen zur Linderung der Not beklagenswerter Mitmenschen. Vorsitzender des Vereins ist der Direktor der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt, Herr K. Franke, Jägerplatz 25, Schriftführer Herr Taubstummenlehrer Linke, Glauchaerstraße 2, und Kassenführer Herr Taubstummenlehrer Gebser, Fürstenthal 3. Die genannten Herren sind zu näherer Auskunft über den Verein gern bereit und nehmen auch Beitrittserklärungen entgegen.

— **Taubstummenanstalt.** Am vergangenen Montag wurde die hiesige Provinzial-Taubstummenanstalt durch den Provinzial-Schulrat Herrn Geheimen Regierungsrat Friese aus Magdeburg und Herrn Landesrat Skonieckl aus Merseburg einer Revision unterworfen. Nach Beendigung derselben sprach sich der Herr Provinzial-Schulrat in durchaus anerkennenden Worten über die Arbeit und die Leistungen des Instituts aus.

— **Eine Fahnenschleife,** welche wiederum einen Beleg für unsere heimische Kunst liefert, ist auf einige Tage im Schaufenster der Firma Alexander Blau, Leipzigerstraße 99, ausgestellt. Die Schleife, in dem genannten Geschäft entworfen und angefertigt, ist für den Kriegerverein zu Müllerdorf bestimmt und wird von den Frauen und Jungfrauen der Kameraden zur Fahnenweihe gestiftet.

— **Vermißt** werden der Schüler Erich Knetsch aus Leipzig, 10 Jahre alt, und der Rentier Wilhelm Schwerdtfeger aus Cöthen, 46 Jahre alt.

— **Fabrikunfall.** Gestern früh gegen 8 Uhr verunglückte ein Klempner in der Fabrik von Dehne infolge Explodierens einer Lötlampe. Derselbe wurde nach der Klinik gebracht.

— **Deserteur festgenommen.** Gestern gegen 7¾ Uhr abends wurde der am 23. d. M. aus Torgau entwichene Musketier Erich Wapner in einem Lokal in der Thielenstraße festgenommen.

— **Sozialdemokratische Versammlung.** Leider müssen wir uns nochmals mit der Sozialdemokraten-Versammlung, die am Montag im „Bellevue" stattgefunden, befassen. In der Notiz, die wir in der gestrigen Abendausgabe über diese Versammlung veröffentlichten, muß es nicht heißen: auch die „Hall. Ztg." wurde gestern abend angeprobt, sondern angegrobt. Dieser Druckfehler ist insofern entschuldbar, als unsere Herren Korrektoren den Ton, der an solchen sozialdemokratischen Radauabenden üblich ist, Gott sei dank nicht kennen.

Ausnahmepreise für Donnerstag u. Freitag dieser Woche.
(Solange der Vorrat reicht.)

Damen-Handschuhe:

Zwirn-Handschuhe Piqué-Muster in allen Farben, Paar **15** Pfg.

Zwirn-Handschuhe mit apartem Durchbruch-Muster, Paar **25** Pfg.

Prima Halb-Handschuhe mit Spitzengarnierung, neuestes Façon, Paar **25** Pfg.

Glacé-Handschuhe, zweiknöpfig, in allen Saisonfarben, Paar **85** Pfg.

Sonnenschirme:

Weisse Batist-Sonnenschirme mit feinen farbigen Streifen, Stück **1.35**

Batist mit Einsatz und Spitze in weiss und Ecru Stück **1.95**

Chiné-Sonnenschirme weiss mit neuen Chiné-Dessins, Stück **2.25**

Weiss Batist mit Tüllbezug weiss-schwarz, weiss-ecru Stück **2.75**

Reinseidene Taffet-Chiné-Sonnenschirme, Stück **3.90**

Weisswaren:

Seiden-Chiffon-Schleifen volles Façon Stück **12** Pfg.

Seiden-Chiffon-Bandeaux mit Rosette Stück **30** Pfg.

Stola-Lavallier, Ecru-Spitze mit Seide, Stück **48** Pfg.

Wasch-Matrosen-Mützen in rot, blau und weiss, Stück **28** Pfg.

Wasch-Südwester in rot, blau, weiss und beige, Stück **75** Pfg.

Geschäftshaus J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0005

Hallesches Kunstleben.

— **Kunst-Ausstellung des Hallischen Kunstvereins.** Am Sonnabend, den 23. d. Mts. ist im Saale der Volksschule an der Neuen Promenade die 36. Ausstellung des hiesigen Kunst-Vereins eröffnet worden. Von den rund 600 Bildern des Katalogs konnten vorläufig nur eine gemessene Anzahl ausgestellt werden, da der knappe Raum einen öfteren Wechsel nötig macht. Das ist an und für sich eher ein Vorteil als ein Schaden, denn wem wäre nicht schon angesichts dieser modernen unendlichen Bilderfälle mit ihrem in die Tausende gehenden Behang das Grausen und Gähnen im voraus gekommen? Wird man sich wohl noch dazu entschließen, ungefähr alle 3 oder 5 Jahre nur das Erlesenste und Beste zu bieten, statt alle Jahre den toten Durchschnitt? Hier sind wir glücklich genug, gleich im ersten Treffen einen der vortrefflichsten zu finden unter unseren deutschen Landschaftern, und noch dazu ein Hallenser Kind, unseren Hans von Volkmann. Da hängt an guter Stelle, wenn auch seiner Farbe und Stimmung wegen in wenig guter Nachbarschaft, sein Bild Nr. 567: „Waldsaum" und im Nebenkabinett seine „Sommerlichen Fluren", Nr. 566. Wir wollen uns heute zur Einleitung etwas mit ihnen beschäftigen. Kann doch das Beste nicht ausführlich genug besprochen und nicht eingehend genug besichtigt werden. Da muß sofort das Hauptmerkmal aller wahren Kunst auffallen, die ungesuchte wohltuende Einfachheit in Motiv sowohl als auch in der Ausführung. Plane schlichte Wiese vorn, feierlicher Hochwald dran und tiefblauer Herbsthimmel drüber. Das ist eigentlich alles. Aber wie ist das gemalt! In sicherer Beherrschung der Form wird uns nur die große Gliederung geboten, so daß das Auge Ruhe findet beim Betrachten und willig wird, dem Prozeß des organischen und malerischen Aufbaues zu folgen. In großen Zügen führen uns diese mächtigen Linien der Schaften unten und des Waldrickens oben in das Bild hinein. Wir fühlen den kurzen Herbsttag sich neigen, glauben die Schatten zu sehen, wie sie wachsen und sich strecken, um die sanftwellige Wiese unter ihre Decke zu ziehen. Ueberall wird uns durch die einfachsten künstlerischen Mittel Bewegung suggeriert, trotz aller Zurückhaltung in Ton und Farbe. Die Wiese vorn, so oft die Klippe farbenfroher Pinsel, ist fast graugrün, ohne auffälligen Blumenschmuck, aber je länger wir darauf blicken, desto mehr schiebt und dehnt sie sich, desto mehr wachsen zarte Malachitstreifen aus ihr heraus, die ihr zur sanften Bewegung verhelfen, der einer ruhig atmenden Brust ähnlich. Aus den warmen herbstlichen Farben des Hochwaldes dringt das noch sommerfrische Grün an der vorstehenden Buche hervor und ihm im Ton entsprechend liegt darüber das tiefste Blau des Himmels. Alles andere geht sanft zurück und hinten im Grunde schließen leichte Höhenzüge ein Bild ab, wie es uns unser nachbarlicher Harz an seinen lieblichsten Stellen so oft bietet. Freuen wir uns nun schon in der Natur draußen, wenn wir allein mit ihr sind, so ist dasselbe Gefühl auch gemalten Landschaften gegenüber lebendig. Wie manche Leinewand würde gewinnen (wir haben in den Nebenkabinetten einige Beispiele davon), hätte sich der Maler entschließen können, den romantischen Wandersmann erst vorüber zu lassen, ehe er anfing. Ja wenn er noch, wie bei Böcklin, in die Landschaft gehörte, aus ihr herausgewachsen oder ihr Stimmungsträger wäre, dann wollten wir uns über solche Vereinigung freuen und sie auch dann gelten lassen, wenn sie nur dazu da wären, um das übrige nach hinten zu schieben. Volkmann braucht solche „Zreiber" nicht, seine Wiesen, Hänge und Berge besorgen das alles ganz allein, aus eigener Kraft. Dasselbe gilt auch von seinen Sommerlichen Fluren, Nr. 566. Kein Mensch auf den Feldern, über denen die Mittagssonne steht. Die um breiten Kornfeld aufgestellten Garben sind von den Mähern verlassen, denn hier fehlt es an Schatten, in dem sie ihre Rast halten könnten. Die winkt ihnen oben am Waldsaum, wo die leicht ansteigenden und sich sanft gegeneinanderneigenden Ackerbreiten ihren Abschluß finden. Wieder blaut wie drüben ein tiefsodaltsarbener Himmel darüber, an dem die Wolken emporsteigen. Durch das schmale Stück Luft und den schmalen Streifen Wald mit seinen schwarzblauen Schatten wird die Hauptsache, das Feld, kräftig nach oben gedrückt und doch sind die lang ausgezogenen kraftvollen Linien nur sehr mäßig bewegt, ebensowenig wie die langgestreckten gelben und grünen Ackerstreifen. Auch hier wie drüben nur sparsame Farben. Der Vordergrund stumpf, mit etwas Oker im Erdbruch und braunem Graugrün der Wiese. Nach oben lichtet sie sich im Ton auf und nun wechseln helles und sattes Grün mit dem Gelb der Erntefelder. Dazu kommen noch ein paar stumpfgrünbraune Büsche am Hohlwege, der sich unten durch das Bild zieht und hinter einer Erdwelle wieder zum Walde aufsteigt. Ueberall Bewegung und Leben, bei scheinbar absoluter Ruhe. — Je dicker man auch sonst auftragen mag, je verblüffender die Wirkung durch raffinierte Wahl des Motivs erstrebt wird, je mehr eine noch nie gesehene Bravour in der Technik zur Bewunderung herausfordert, desto mehr werden wir zur Erkenntnis getrieben, daß zum wahren Künstlertum, ganz gleich, ob es sich nun um Malerei oder um Drama, um Lyrik oder um Bildhauerkunst handelt, etwas mehr gehört, vor allem aber, daß man von all solchen Kniffen nichts merkt.

— **Die Erwin Küsthardt-Ausstellung im Kunstsalon von Tausch u. Grosse.** Die Sammlung von 32 Werken aus dem künstlerischen Nachlaß des leider so früh fern in Rom verstorbenen Malers Erwin Küsthardt bietet einen einigermaßen vollständigen Ueberblick über den Werdegang des mitten aus seinem Schaffen gerissenen Künstlers und läßt uns seine künstlerischen Ziele und Absichten hinreichend klar erkennen. Außer zahlreichen kleineren Arbeiten und Studien bringt die Ausstellung als Hauptwerke ein großes, kurz vor des Künstlers Tode vollendetes Bild religiösen Inhalts: „Christus in Gethsemane" und ein leider unvollendet gebliebenes klassisches Bild: „Das Urteil des Paris". In dem „Gethsemane" zeigt sich deutlich der Einfluß des Cinquecento, das Kolorit weist auf Ghirlandajo und die älteren Venetianer hin. Zwischen den hohen dunklen Cypressen und Oelbäumen verglimmt das Abendrot; ein leiser Wind biegt die schlanken Wipfel der Bäume. Oben leuchtet noch der blaue, von leichten Abendwolken durchzogene Himmel herein. Auf einem Rasenplatze zwischen den dunklen Bäumen haben sich die Apostel zögernd um den betenden Christus gesammelt. In brünstigem, qualvollem Gebet ist dieser der Gegenwart völlig entrückt. Zum Tode erschöpft und in furchtbarster Aufregung sitzt er sich mit der Rechten auf den Rasen, auf den er vor Ermattung zurückgesunken ist. Der Ausdruck zeigt die höchste Seelenqual eines edlen Antlitzes. Die Apostel blicken tief ergriffen diesem Seelenkampfe zu. Tiefste Andacht und erwartungsvolle Angst liegt über dem Ganzen ausgebreitet. Meisterhaft weiß Küsthardt die innige Teilnahme und Ergriffenheit in scharf ausgeprägter Eigenart bei jeder der einzelnen Apostelgestalten zum edlen Ausdruck zu bringen. — Wie Küsthardt hier sein religiöses Fühlen und Denken offenbart, so will er im „Urteil des Paris" sein Schönheitsideal verkörpern. In eine wunderbar köstliche Abendlandschaft haben sich die drei Göttinnen herabgesenkt, um der schönsten den goldenen Erisapfel von dem königlichen Hirtenknaben reichen zu lassen. Ganz hingenommen und überwältigt von der Hoheit und Schönheit der Göttinnen, ist der Jüngling in die Knie gesunken und hält zitternd und ratlos vor Schrecken und Entzücken den goldenen Apfel in der Hand. Leider sind große Teile des Werkes erst in der Untermalung fertig geworden. Nur der Kopf und der obere Teil des Körpers ist bei der Hera und Aphrodite ziemlich vollendet, während die Athene und Paris noch fast völlig als Entwurf dastehen. Die prächtige Landschaft kann wohl als ganz durchgearbeitet gelten.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Der ordentliche Professor für mittlere und neuere Geschichte, Geh. Regierungsrat Dr. phil. Theodor Lindner, vollendet am 28. Mai sein 60. Lebensjahr. Lindner, ein Breslauer, wirkte nach Absolvierung der Universitätsstudien als Realschullehrer in Breslau und habilitierte sich gleichzeitig im Jahre 1868 als Privatdozent für Geschichte an der dortigen Universität. 1874 wurde er daselbst Extraordinarius. 1876 folgte er einer Berufung als ordentlicher Professor an die Akademie in Münster. Seit 1. Oktober 1888 wirkt Lindner in Halle. Von seinen zahlreichen Schriften seien hervorgehoben: „Geschichte des Deutschen Reiches vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zur Reformation", „Das Urkundenwesen Karls IV. und seiner Nachfolger", „Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern" (2 Bde.), „Die deutschen Königswahlen und Entstehung des Kurfürstentums", „Geschichte des deutschen Volkes" (2 Bde.). Im Auftrage des preußischen Unterrichtsministeriums verfaßte Lindner das Volksbuch „Der Krieg gegen Frankreich und die Einigung Deutschlands". Seit 1893 gibt er die „Hallischen Beiträge zur Geschichtsforschung" heraus.)

*

hc. **Kleine Hochschulnachrichten.** Dem ersten Lehrer am zahnärztlichen Universitäts-Institut und Leiter der Abteilung für konservierende Zahnheilkunde in München, Hofzahnarzt Professor Dr. phil. Otto Walkhoff, ist der Titel und Rang eines ordentlichen Professors verliehen worden. — Als Privatdozent in der juristischen Fakultät der Universität Tübingen hat sich Dr. jur. Friedrich Schäfer aus Stuttgart habilitiert.

— Greifswald, 25. Mai. Der frühere Professor der neutestamentlichen Theologie an der hiesigen Universität, Pfarrer Lic. theol. Johannes Dalmer, ist in Gudersleben bei Ellrich gestorben.

— Ludwigsburg, 25. Mai. Generalsuperintendent a. D. Prälat D. v. Lechler ist heute nachmittag im Alter von 82 Jahren hier gestorben.

Vermischtes.

Das Kriegsgericht in Mannheim verhandelte gegen den Grenadier Walz aus Mannheim wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange. Walz soll in der Nacht vom ersten zum zweiten Osterfeiertag dem Kaufmann Max Berger aus Mannheim außer verschiedenen Verletzungen am Kopfe mit seinem Seitengewehr auch in den Unterleib einen Stich beigebracht haben, welcher den Tod Bergers zur Folge hatte. Walz bestritt, Berger gestochen zu haben, gab indessen zu, infolge wiederholter Angriffe seitens des Letzteren mit seinem Seitengewehr geschlagen zu haben. Der Vertreter der Anklage ließ selbst die Anklage wegen des tödlichen Stiches fallen, da Berger auch selbst in das Seitengewehr gerannt sein könne, und beantragte nur Bestrafung wegen Mißbrauchs der Dienstwaffe. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Die amtliche Untersuchung des Handels mit südafrikanischen Lazarettdecken hat nach Kapstädter Meldungen des „Daily Expreß" folgendes ergeben: Unter Nichtachtung allgemeiner und spezieller Armeeverordnungen verkauften Militärbeamte 200 000 entbehrlich gewordene Decken an den Buchmacher Cohn und an den früheren Sergeanten, jetzigen Kantinenwirt Sinclair zum Preise von etwa 20 Pfennig für das Stück. Den verkaufenden Beamten sei der gefährliche Charakter der Decken bekannt gewesen, sie hätten auch eine allerdings leider viel zu oberflächliche Desinfektion vornehmen lassen. Cohn und Sinclair verkauften 180 000 Stück von den Decken das Stück zu 2,50 Mk. weiter nach England. Die schuldigen Behörden in Südafrika suchen einen Teil der Verantwortung auf das Londoner Kriegsministerium abzuwälzen, indem sie behaupten, im Einklang mit dessen Befehlen gehandelt zu haben, die nach Beendigung des Krieges peinlichste Sparsamkeit geboten.

Mord. Knechte fanden auf dem Gute Geilrath bei Sindorf beim Umsetzen eines Komposthaufens den in einen Sack eingenähten Leichnam eines früheren Knechtes des Gutes, den man bereits seit Juli v. J. vermißte. Es liegt bestimmt ein Mord vor. Der Verdacht, den 19jährigen Knecht ermordet zu haben, lenkte sich auf drei junge Leute, die kurz vor dem Verschwinden des Knechtes sich wegen einer Straftat zu verantworten hatten. Der Ermordete soll als Belastungszeuge aufgetreten und von einem der drei Angeklagten bedroht worden sein. Die drei Verdächtigen sind verhaftet worden.

Immer dasselbe! Ein alter Minister kam nach 40jähriger Abwesenheit wieder einmal in seine Universitätsstadt und ließ sich das alte, liebgewordene Universitätsgebäude zeigen. „Ach, dieselben alten Gänge!" rief er entzückt beim Eintritt aus. „Ach, dieselben alten Gänge!" Man öffnete einen Hörsaal. „Und dieselben alten Hörsäle!" Dieselben alten Hörsäle!" Beim Verlassen des Hauses begegnete ihm ein junger Student, Arm in Arm mit einer jungen Dame. „Derselbe alte Brauch!" sagt er gerührt, „derselbe alte Brauch!" Der Student trat auf ihn zu. „Entschuldigen Sie, mein Herr! Diese Dame ist meine Schwester." Da glitt ein Lächeln über das Antlitz des alten Herrn: „Ach, und dieselbe alte Entschuldigung!" (Münchener Zugend.)

Ueber neue Verwickelungen im sächsischen Ehedrama erhält der „Fränkische Kurier" von „unterrichteter Seite" Mitteilungen, welche im wesentlichen besagen: Alle offiziösen Mitteilungen über Erkrankungen, Schwermut, geistige Zusprucknahme durch die Prinzessin Luise sind erfunden, um auf die Nachricht vorzubereiten, daß die Prinzessin in einem Kloster oder einer Heilanstalt Zuflucht suche, für welchen Fall sie ihr Kind bis zum fünften Jahre behalten dürfte. Die Prinzessin ist vollkommen gesund, und falls demnächst die Nachricht komme, daß sie ein Kloster oder eine Heilanstalt aufgesucht habe, sei jetzt schon zu konstatieren, daß derartiges ohne Willen der Prinzessin geschah. Die Absperrungsmaßregeln gegen die Prinzessin seien in der letzten Zeit noch verschärft worden.

Zu dem dreifachen Raubmord in Lompönen bei Zittau, dem, wie wir berichteten, der Meiereibesitzer Zürcher sowie dessen Ehefrau und Kind zum Opfer fielen, werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt. Zürcher hatte vor einigen Tagen einen größeren Posten Schweine verkauft und den Erlös hierfür in Höhe von 2000 Mark in seinem Geldschrank aufbewahrt. Da ihm schon seit längerer Zeit aus einem Stalle verschiedentlich Storchvorräte gestohlen worden waren, so war er auf der Hut, um gelegentlich die Diebe bei der Tat abzufassen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat er anscheinend auf dem Meiereihofe mehrere unbekannte Leute beim Stehlen von Mehl erwischt und wurde von diesen sofort durch Messerstiche getötet. Die Mörder sind sodann in das Wohnhaus eingedrungen, haben die Frau erschlagen, deren Leiche neben dem Bett liegend aufgefunden wurde, ebenso das kleine Mädchen, dessen Leichnam im Kinderwagen neben dem Bett lag. Das Dienstmädchen, welches etwa gegen 12 Uhr nachts von einem Vergnügen zurückkehrte, hat nichts Verdächtiges bemerkt und sich alsbald schlafen gelegt. Erst am anderen Morgen fanden die Lehrlinge die Leiche ihres Herrn und dann wurden auch die Leichen von Frau und Kind entdeckt; hierbei wurde festgestellt, daß der Geldschrank seines Inhalts beraubt war, auch sollen verschiedene Sachen aus der Scheune gestohlen sein. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Der Ermordete war 34 Jahre alt, seine Frau 27 Jahre und das ermordete Kind 5 Jahre alt. Ein Säugling ist wunderbarerweise von den Mordbuben nicht entdeckt worden.

Vom Bodensee. In Ueberlingen wurden im Th. Bierschichen Wohnhaus in der Christophstraße anläßlich von Bauveränderungen interessante alte Wandmalereien in einem Zimmer des ersten Stocks aufgedeckt. Das Haus war in reichsstädtischen Zeiten das Zunfthaus der Schuhmacher.

Gefunden. Der seit voriger Woche aus Elbing verschwundene Oberlehrer Dr. Zimmermann ist, wie die „Altpr. Ztg." meldet, als Leiche in Vogelsang aufgefunden worden. Der Körper lag auf dem Gesicht. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen zu sein.

Nochmals der Trakehner Schulprozeß. Das Reichsgericht verhandelte, wie wir schon meldeten, am 25. Mai über die Revision des Trakehner Schulprozesses. Da Sanitätsrat Dr. Paalzow-Berlin, der am 24. Oktober 1902 wegen Beleidigung des Landstallmeisters v. Oettingen-Trakehnen zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt war, am 5. April 1903 gestorben ist, kam nur die Revision des wegen Beihilfe verurteilten Lehrers Otto Nickel-Trakehnen zur Verhandlung. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Sommenfeld-Berlin, rügte insbesondere die Nichtanwendung des § 193 des Strafgesetzbuches, da Nickel dem Sanitätsrat Paalzow die Mitteilung nicht in der Absicht, v. Oettingen zu beleidigen, gemacht habe. Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision, weil Nickel von dem Artikel vor der Veröffentlichung Kenntnis genommen habe. Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung der Sache an das Landgericht I Berlin. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers insofern an, als es der Ansicht war, daß in der bloßen Mitteilung einzelner Tatsachen durch Nickel an den Sanitätsrat Paalzow noch nicht eine Beihilfe zu der von Herrn Dr. Paalzow begangenen Beleidigung des Landstallmeisters v. Oettingen zu erblicken sei, da die Beleidigung in einem verallgemeinernden Urteil bestehe.

Aus Konitz. Am 26. Mai mittags wurden die vor kurzem gefundenen, bis dahin noch fehlenden Körperteile des ermordeten Ernst Winter auf dem dortigen evangelischen Friedhofe zu Häupten des Grabes des unglücklichen jungen Menschen in aller Stille beigesetzt. Gleichzeitig fand auch die Ausstellung des aus der Steinmetzwerkstätte von Fuhlbrügge-Neustettin hervorgegangenen Grabdenkmals statt. Das Denkmal, das aus einem Sandsteinblock hergestellt ist, enthält in seinem unteren Teil eine schwarze Granittafel, welche folgende Inschrift trägt: „Hier ruhet in Gott Ernst Winter, von ruchlosen Händen geschlachtet. Seines Körpers Ueberreste wurden, soweit sie aufgefunden, am 27. Mai 1900 zur Ruhe bestattet. Geboren am 27. Sept. 1881. Gestorben 11. März 1900." Den oberen Teil des Grabdenkmals krönt ein schwarzes Kreuz. Die Seiten des Denkmals tragen folgende Inschrift: „Gewidmet von seinen Volksgenossen." Die Inschrift unter dem Kreuz lautet: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg", die auf dem Sockel: „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten."

Zwischenfall an der französischen Grenze. Die Pariser Blätter wissen von einem neuen Grenzzwischenfall zu berichten. Zwei jugendliche Arbeiter hatten einen Ausflug nach Montois unternommen, welches auf deutschem Gebiete gelegen ist. Sie seien von deutschen Gendarmen angehalten worden, welche behaupteten, die jungen Leute seien auf deutschem Gebiete geboren und hätten sich ihrer Militärpflicht entzogen. Sie wurden verhaftet und erst nach zwei Stunden wieder freigelassen, nachdem ihre Papiere untersucht worden waren. (?)

Selbstmord in der Wohnung des kaiserlichen Oberstallmeisters Grafen v. Wedel beging das 18jährige Stubenmädchen Luise Piska, indem es sich aus Verzweiflung über Drangsalierungen, denen es durch das Wirtschaftsfräulein ausgesetzt war, erhängte.

Ermordung zweier barmherziger Schwestern. In Catania (Sizilien) ist ein Verbrechen begangen worden, welches die ganze Stadt in Aufregung bringt. Ein gewisser Bonsignore, 60 Jahre alt, war vor einiger Zeit seines schlechten Betragens halber vom städtischen Hospital für Bedürftige ausgewiesen worden. Von diesem Tage an schmor er dem ganzen Personal Rache, sodaß der Direktor ihn bereits bei der Sicherheitsbehörde denunziert hatte. Vor kurzem kam er wieder in das Hospital, Aufnahme verlangend, da er ein Empfehlungsschreiben eines Abgeordneten mitbringe. Wieder wurde er zurückgewiesen. Da glaubte Bonsignore, die barmherzigen Schwestern seien an dieser Weigerung schuld und beschloß, sich an diesen zu rächen. Als er den beiden Nonnen Suor Luisa und Suor Laura, junge Italienerinnen, auf der Straße begegnete, stieß er jeder ein zugespitztes Eisen tief in die Brust. Die armen Opfer stürzten blutüberströmt zu Boden. Der Mörder wurde sofort von einem Soldaten abgefaßt, der ihn kaum vor der wütenden Volksmenge schützen konnte. Er wurde der Polizei ausgeliefert und stellte sich als alter, wegen verschiedenster Vergehen schon häufig bestrafter Verbrecher heraus. Der Zustand der einen Schwester ist hoffnungslos.

Ein Abbröckeln der Felsmassen Helgolands ist auch in diesem Frühjahre wieder vor sich gegangen. In besonderem Maße bedroht ist nach dem „Hannov. Cour." der Kommandeurstand und Beobachtungsposten in der Nähe der Lummenfessen an der Westseite. Es werden gegenwärtig erneute umfangreiche Arbeiten in Angriff genommen, und die ausgewaschenen Höhlungen werden mit Beton ausgefüllt. An einer bedrohten anderen Stelle soll eine Schutzmauer von 15 Meter Höhe gezogen werden. Die Befestigungsarbeiten werden den ganzen Sommer hindurch dauern und in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Verzögert werden die Arbeiten dadurch, daß diese nur bei Ebbezeit und bei gutem Wetter vorgenommen werden können.

Wetterbericht vom 27. Mai 1903, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduziert 26. Mai	27. Mai	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	—	772,5	Windstill	windstill	bedeckt	8,3°
2	Blacksod	773,2	771,5	Windstill	windstill	wolkenlos	14,4°
3	Shields	774,1	773,1	NNO	schwach	heiter	10,6*
4	Scilly	768,6	765,1	NO	frisch	heiter	12,8°
5	Isle d'Alz	762,1	757,2	ONO	mäßig	bedeckt	17,5°
6	Paris	765,8	762,3	NO	schwach	wolkenlos	15,3°
7	Wissingen	768,6	766,3	ONO	schwach	bedeckt	13,5°
8	Helder	769,7	768,3	ONO	mäßig	halbbedeckt	14,0°
9	Christiansund	774,4	773,8	SW	sehr leicht	wolkenlos	12,6°
10	Stockenaes	773,2	773,4	Windstill	windstill	wolkenlos	12,5°
11	Skagen	770,3	772,9	O	sehr leicht	heiter	14,9°
12	Kopenhagen	768,5	770,5	NNO	schwach	bedeckt	14,0°
13	Karlstad	771,0	770,0	ONO	leicht	wolkenlos	15,4*
14	Stockholm	769,8	773,4	NNO	mäßig	wolkenlos	15,3°
15	Visby	768,0	770,7	NO	leicht	wolkenlos	8,5*
16	Haparanda	768,6	774,2	SW	leicht	halbbedeckt	10,6*
17	Borkum	769,2	768,5	NO	leicht	heiter	15,2°
18	Keitum	768,8	769,6	NO	schwach	heiter	15,5*
19	Hamburg	767,6	768,0	NO	leicht	bedeckt	14,0°
20	Swinemünde	766,5	767,7	NO	frisch	bedeckt	10,5°
21	Rügenwaldermünde	765,9	767,7	NO	schwach	wolkig	12,2°
22	Neufahrwasser	764,9	767,2	NNO	schwach	wolkenlos	12,8°
23	Memel	765,2	767,2	NO	sehr leicht	halbbedeckt	18,0°
24	Münster, Westf.	767,8	766,5	N	sehr leicht	heiter	14,4°
25	Hannover	767,5	767,4	N	mäßig	bedeckt	13,0°
26	Berlin	765,8	766,5	NO	leicht	Regen	12,3°
27	Chemnitz	766,4	764,8	NO	sehr leicht	wolkig	12,3*
28	Breslau	763,7	764,8	NO	leicht	bedeckt	13,5°
29	Metz	765,5	762,4	O	frisch	wolkenlos	13,2°
30	Frankfurt a. M.	765,6	763,1	NO	leicht	wolkig	15,4°
31	Karlsruhe	766,0	762,7	NO	schwach	wolkig	13,4°
32	München	766,3	763,0	O	stark	wolkig	11,6°
33	Holyhead	772,0	771,0	NO	schwach	heiter	12,2°
34	Bodö	771,7	773,5	SSW	leicht	bedeckt	9,0°
35	Riga	766,1	767,4	N	sehr leicht	wolkig	18,6°

Hamburg, 27. Mai, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Das Maximum (über 776 mm) liegt über dem Bottnischen Busen, Depressionen (unter 760 mm) über Südwest- und Südeuropa. In Deutschland mäßige nordöstliche Winde, vielfach heiter ohne erhebliche Wärmeänderung. — Ruhiges, vielfach heiteres, etwas wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 27. Mai.

Wetterbericht vom 27. Mai, morgens 5 Uhr. Hoher Druck im Nordwesten und ein Depressionsgebiet im Südosten und Osten des Erdteils, so ist die Druckverteilung. In Deutschland wehen deshalb meist Winde aus Norden bis Nordosten mit veränderlichem, in der Temperatur wenig verändertem Wetter, vielfach kamen Regenfälle in mäßigen Mengen vor. Zunächst ist Fortdauer, später langsam Besserung zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 28. Mai: Abwechselnd heiter und wolkig mit wenig veränderter Temperatur, Regenschauer, stellenweise Gewitter.

Voraussichtliches Wetter am 29. Mai: Etwas wärmeres, wechselnd bewölktes, vielfach heiteres Wetter mit Gewitterneigung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0006

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Potsdam, 27. Mai. Der Kaiser traf 7 Uhr 40 Min. hier ein und fuhr nach dem Stadtschloß, wohin sich auch die Kaiserin vom Neuen Palais aus begeben hatte.

Ahrweiler, 27. Mai. Der Armee-Bischof **Aßmann** ist heute früh hier gestorben.

Paris, 27. Mai. Der Ministerpräsident hat über den Pfarrer von Saint-Denis die Gehaltssperre verhängt, weil derselbe in seiner Kirche einen Redemptoristenpater hat predigen lassen.

Antwerpen, 27. Mai. Nachts stieß der englische Dampfer „Huddersfield" mit dem norwegischen Dampfer „Uto" bei Boje 48 zusammen. Der englische Dampfer sank, ungefähr 18 Passagiere ertranken.

Foggia, 27. Mai. In vergangener Nacht wurde hier ein ziemlich starker **Erdstoß** verspürt, dem bald darauf ein schwächerer folgte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— **Saatenstand des Deutschen Reiches Mitte Mai.** (Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Zahlen von Mitte April.) Winterweizen 2,9 (3,2), Sommerweizen 2,4, Winterspelz 2,4 (2,5), Winterroggen 2,8 (2,9), Sommerrogen 2,3, Sommergerste 2,3, Hafer 2,4, Klee 2,5 (2,5), Luzerne 2,6 (2,6), Wicken 2,2 (2,5). Die wegen Auswinterung ꝛc. umgepflügte Fläche beträgt in Prozent der Anbaufläche Winterweizen 17,4 (13,9), Winterspelz 3,1 (2,6), Winterroggen 3,2 (2,2), Klee 3,4 (2,2), Luzerne 4,0 (2,7). In der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtsperiode war die Witterung in ganz Deutschland für die Vegetation ungünstig, hinderte das Wachstum der Winterung, verzögerte die Einbringung der Frühjahrssaaten und rief vielfach Verkehrsstockungen hervor. Die im Vormonat ziemlich verbreitete Mäuseplage verschwand infolge der naßkalten Witterung, dagegen wird mehrfach über häufiges Auftreten von Drahtwürmern, Maden ꝛc. berichtet. Die fruchtbare Maiwitterung hat den Stand der Wintersaaten, namentlich den des Weizens, im allgemeinen etwas verbessert. Die Sommersaaten sind infolge der naßkalten Aprilwitterung meist verspätet in die Erde gebracht worden. Die Frühjahrssaaten haben sich, soweit sie aufgegangen sind, befriedigend entwickelt und zeigen meist einen guten Stand. Die Aussaat der Kartoffeln hat sich überall sehr verspätet. Klee zeigt nur teilweise einen guten Stand. Luzerne, deren Stand auch im allgemeinen befriedigt, hat nur geringe Fortschritte gemacht. Wiesen zeigen einen guten Graswuchs.

— **Kölnische Lebensversicherung Concordia.** Zu den ersten Gesellschaften, welche den Grundsatz der Unverfallbarkeit und der Unanfechtbarkeit der Police unumwunden anerkannt haben, gehört die Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, welche, mit einem Grundkapital von 30 Millionen Mark ausgerüstet, über Garantiefonds von 114,6 Millionen Mark verfügt, denen eine Gesamtversicherungssumme von 261,5 Millionen Mark und eine Jahresrente von 504 925 Mark gegenüberstehen. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft zu Ende 1902 stellte sich auf 121,9 Millionen Mark. Bei dieser reichen Gesellschaft ist der Grundsatz der Unverfallbarkeit der Versicherung in dem Maße bereits zur Geltung gelangt, daß es geradezu ausgeschlossen ist, daß eine Versicherung aus Versäumnis oder Unachtsamkeit infolge nicht rechtzeitiger Zahlung der Prämie erlischt. Aber auch für den Fall hat die Concordia Vorsorge getroffen, daß der Versicherte infolge geminderter Arbeits- und Erwerbsfähigkeit an dem ferneren Bezuge des bisherigen Einkommens verhindert ist und infolgedessen die Prämie für seine Versicherung nicht mehr aufzubringen vermag. Die Mitversicherung gegen Invaliditätsgefahr bei der Concordia befreit ihn in dieser Beziehung von jeder Sorge. Sie gibt ihm sogar Gelegenheit, auch noch für die Zeit der Arbeitsunfähigkeit, wenn dieselbe vor Fälligkeit des versicherten Kapitals beginnen sollte, das bisherige Einkommen durch die Mitversicherung einer Invalidenrente vom Anfang der Versicherung an bis zur Auszahlung des Kapitals sicherzustellen. Zweifellos wird die abgekürzte Lebens- und Invaliditätsversicherung der Concordia die beste Aufnahme im deutschen Volke finden.

Wochen-Marktberichte.

Staßfurt-Leopoldshall, 26. Mai. Düngemittel. (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen pro 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4 % reinem Kali 1,50 M ohne Sack, 1,88 M mit Sack. Karnallit mit 9 % reinem Kali und Kieserit 0,90 M ohne Sack, 1,30 M mit Sack. Kalidüngesalze mit 20 % reinem Kali 3,10 M, 30 % 4,75 M, 40 % 6,40 M ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 M höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 M per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Karnallit und Kieserit wird 5 % Notstandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günstiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorsprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande.

Tages-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 27. Mai. **Bericht über Heu, Stroh ꝛc., mitgeteilt von Otto Westphal.** Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,80 bis 2,00 M, in einzelnen Fuhren 2,25 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,40 M, Weizenstroh 1,30 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,40 M, Weizenstroh 1,40 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,60 M, Weizenstroh 1,60 M, Breitdrusch bei Partien 1,70 M.

Wiesenheu, bei Partien hiesiges oder Thüringer beste Sorten: 3,25 M, minderwertige Sorten 2,50 bis 3,00 M, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,50 M, minderwertige Sorten 2,50 bis 3,00 M.

Kleeheu, bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,25 M, minderwertige Sorten 2,50 bis 3,00 M, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 M, minderwertige Sorten 2,50 bis 3,00 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,30 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,70 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,75 bis 2,00 M, im einzelnen vom Lager hier: 2,30—2,50 M.

— **Magdeburg**, 26. Mai. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, englischer Sommer, unverändert, gut 156—159 M, mittel 152—155 M, gering bis 142 M, do. Kolben-Sommer- gut 166—170 M, do. Rauh- gut 150—152 M, mittel 146—148 M, gering bis 140 M, do. ausländischer gut 172 bis 175 M. Roggen, inländischer, unverändert, gut 134—136 M, mittel 131—133 M, gering bis 128 M, do. ausländischer gut 141 bis 142 M. Gerste, hiesige Chevalier-, geschäftslos, gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M, Landgerste gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M, ausländische Futtergerste gut 120—121 M. Hafer, inländischer, ruhig, gut 142—145 M, mittel 139—140 M, gering bis 125 M, ausländischer mittel 134 bis 136 M. Mais, runder unverändert, gut 128 M, amerikanischer bunter gut 118—122 M. Erbsen, hiesige Viktoria-, geschäftslos, gut —,— M, mittel —,— M, do. grüne Folger gut —,— M, mittel —,— M.

— **Leipzig**, 26. Mai. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, still, per 1000 kg netto inländ. 152—157 bz. Bf., märkischer über Notiz, ausländ. 172—181 bz. Bf. Roggen, still, per 1000 kg netto, inländ. 131—137 bz. Bf., ausländ. 145—150 bz. Bf., Posener 142—144 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige —,— bz. Bf., Mahl- und Futterware 126—142 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 143—148 bz. Bf., ausländischer 138—144 bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 114—125 bz. Bf., runder —,— bz. Bf., Cinquantin 146—154 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— Bf. Rapskuchen per 100 kg netto —,— nominell. Rüböl, still, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 48,50 nom. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 160—170. Erbsen per 1000 kg netto loco große 200—220, do. kleine 170—190, do. Futter 150—170. Bohnen per 100 kg netto loco 24—28. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qual. 120—150, do. weiß nach Qual. —,—, do. gelb nach Qual. 50—60, schwed. nach Qual. —,—, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 22,50 M, do. Nr. 0 20,00 bis 21,00 M, do. Nr. I 18,00—19,00 M, do. Nr. II 17,00—17,50 M, Weizenschalen 9,25—9,75 M, Roggenmehl Nr. 0/I 20,00 M, do. Nr. II 14,00—14,50 M, Roggenkleie 9,75—10,50 M per 100 kg excl. Sack.

— **Chikago**, 26. Mai, 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Mai 75¾ (75¾), per Juli 73⅝ (73⅞), Mais**) per Juli 45½ (45⅛), Schmalz per Mai 8,75 (8,87½), per Juli 8,82 (8,95), Speck short clear 9,75—9,87 (9,75—9,87), Pork per Juli 17,40 (17,45).

*) Tendenz Weizen: willig.
**) Tendenz Mais: fest.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 26. Mai. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 236 Rinder, 692 Kälber, 73 Schafvieh ꝛc., 1348 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 36—37 M, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 34—35 M, c. mäßig genährte junge und ältere 30—33 M, d. gering genährte jeden Alters 27—29 M. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 34—35 M, b. vollfleischige jüngere 32—33 M, c. mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 M, d. gering genährte jüngere und ältere 26—28 M. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes —,— M, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 29—31 M, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—28 M, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 22—25 M, e. gering genährte Kühe und Kalben 19—21 M. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 48—52 M, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 42—47 M, c. geringe Saugkälber 29—38 M, ältere, gering genährte (Fresser) 29—34 M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35 M, b. ältere Masthammel 31—32 M, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 28—30 M. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 50 M, b. fleischige 48—49 M, c. gering entwickelte 46—47 M, d. Sauen und Eber 38—45 M bei 40 bis 50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 % Tara. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 40 Rinder, 10 Kälber, 6 Schafe, 275 Schweine.

— **Hamburg**, 26. Mai. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 2504 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 2021 Stück, Mecklenburg 333 Stück, Schleswig-Holstein 150 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:
Besonders gute Doppellender 94½—101½ M, I. Qual. 84½—91½ M, II. Qual. 77—81½ M, III. Qual. 69—74½ M, geringste Sorte 59—66 M. Unverkauft blieben 60 Stück. Der Handel war wenig rege.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 27. Mai 1903.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. —,—.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. —,—. } Tendenz: still.
Krystallzucker I. 30,07½. Brotraffinade I. 29,82½.
Gem. Raffinade 29,82½. Gem. Melis 29,32½.

Die Terminpreise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Kilo.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Mai 16,65G, 16,75B.	Okt.-Dez. 18,00G, 18,10B.
Juni 16,70G, 16,75B.	Jan.-März 18,35G, 18,40B.
Aug. 17,00G, 17,05B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, den 27. Mai 1903.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Mai 16,70.	Okt. 18,05.	
Juni 16,70.	Dez. 18,05.	Tendenz: behauptet.
Aug. 17,00.	März 18,45.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Berlin, den 27. Mai.

Weizen Mai 167,75 M, Juli 166,50 M, Septbr. 162,75 M
Roggen Mai 135,50 M, Juli 138,00 M, Septbr. 139,25 M
Hafer Mai —,— M, Juli 133,25 M
Mais Mai 134,75 M, Juli 117,50 M
Rüböl Mai 48,40 M, Oktober 48,50 M
Spiritus 100 l 70er loco —,— M

Börse von Berlin vom 27. Mai.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Auf bessere Auslands-Nachrichten und belangreiche Rückkäufe hatte der Montanaktienmarkt bei lebhafterem Geschäft ansehnliche Steigerungen zu verzeichnen. Der Verkehr in den übrigen Märkten jedoch blieb geringfügig. Heimische Fonds gut gehalten, Türken gebessert auf die für heute aus Konstantinopel angekündigte endgültige Regelung der Unifikationsfrage. Kanada höher auf New-York; im freien Verkehr des Kassamarktes äußerst wenig Anregung. In der zweiten Börsenstunde trat auf keinem Gebiete eine nennenswerte Aenderung ein. Bei Berichtsabgang Türkenwerte weiter fest, Montan nicht ganz einheitlich. Ultimogeld 4⅛ Prozent, Privatdiskont 3¼ Prozent.

Preisnotierungen für Kuxe am 27. Mai.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1300	1375	Beuthe	350	375
Friedlicher Nachbar	4100	4225	Bernhardshall	—,—	800
General Blumenthal	—,—	16000	Beienrode	—,—	5125
König Ludwig	16700	17000	Burbach	—,—	5925
Conf. Nordfeld	3425	3475	Carlsfund	5625	5700
Schürbank & Charl.	—,—	1360	Elme La. A.	670	—,—
Siebenplaneten	—,—	2500	Friedrichshall	1425	1450
Tremonia	2325	2375	Glückauf-Sondershausen	10600	10700
Vorwärts	—,—	—,—	Hansa-Silberberg	135	150
Erz-Kuxe:			Hedwigsburg	7575	7625
			Heldrungen I und II	1625	1650
Friedrichssegen	2150	2250	Johannashall	—,—	3400
Glückauf b. Neviges	440	—,—	Ronnenberg A.-G.	900	925
Viktoria	—,—	1800	Schlüssel - Salzgitter A.-G.	—,—	500
Wildberg	1750	1825	Wilhelmshall	9825	—,—

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 27. Mai, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102 20bz
do.	3	91 80bz G
Preußische konf. Anleihe	3½	101 90bz G
do.	3	91 80bz G
Bremer Staats-Anl. v. 1896	3	89 40bz
do. v. 1902	3	89 40bz
Hamb. Staats-Anl. v. 1902	3	89 90bz B
Hessische Staats-Anl v. 1896	3	90.30bz G
Lübecker Staats-Anl. v. 1895	3	89.25bz G
Sächsische Rente	3	90.10bz G
do. ultimo	3	90 00bz G
Landschaftl. Zentral	4	—,—
do.	3½	100 30bz G
do.	3	89 70bz G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	103 00bz G
do. do.	3½	100 30bz G
do. do.	3	89 50bz G
Hallesche Stadtanleihe	4	103 80bz G
do. do. von 1900	3½	100 50bz G
Pfandbriefe: Braunschw.-Hannov.-Hypt.-Pfandbriefe Serie XX.	3½	96 80bz G
do. Serie XIX.	3½	96.30bz G
Hann. Boden-Kredit-Pfandbriefe	3¾	99.50bz G
do.	3½	96.50bz G
Preuß. Ztr.-Bod.-Kred.-Pfdbr. 1886, 1889, 1894	3½	97.70bz G
do. unk. bis 1906.	3½	98.00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere	4½	85 90bz G
Chines. Staats-Anl. v. 1898	4½	92.90bz B
Griech. konf. Goldr. m. l. C.	4	—,—

	Zinsfuß	
Griech. Monopol-Anleihe	4	44.60bz G
do. v. 1881/1884	5	40 70bz G
Italienische Rente	4	103.60bz G
Mexik. Anleihe v. 1899	5	101 50bz B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00bz
do. Kronen-Rente	4	101.30bz
Port. Staats-Anl. 88/89abg.	—	60.[illegible]bz G
Rumän. Staats-Anl. v. 1890	4	
do. v. 1896	4	85,90bz G
Russische Staats-Anl v. 1880	4	101.00bz G
Schwed. Staats-Anl. v. 1886	3½	—,—
do. v. 1890	3½	100.25bz B
Ungar. Kronen-Rente	4	100.00bz G
do.	3½	91.40bz
do. Gold-Anl. Eis. Tor.	3	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Anatolische	—	—	98.00bz
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	—,—
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	—,—
do. do. Oblig.	3f.	3½	94.90bz G
Lübeck-Büchen	6	—	163 80bz
Marienburg-Mlawka	1½	—	171.80bz
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	0	—	—,—
do. do. St.-Pr.	4⅔	—	—,—
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	11⅜	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	0	—	14.50bz
Warschau-Wiener	6,85	—	—,—
Gotthardbahn	6⅘	—	189.60bz
Ital. Meridionalbahn	6	—	139.80bz
do. Mittelmeerbahn	4	—	94.75bz
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅖	3	105.60bz
Schweizer Nordostbahn	—	—	—,—
do. Unionbahn	—	—	—,—
Canada Pacific	5	2½	125.40bz

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Berliner Handels-Ges.	7	—	154.50bz
Berliner Bank	2	—	93.10bz G
Börsen-Handels-Verein	5	4½	—,—
Breslauer Disk.-Bank	—	—	107.80bz G

Dividende	1901	1902	
Breslauer Wechsel-Bank	4¼	—	103.80bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	6	119.40bz G
Darmstädter Bank	4	—	136.75bz G
Dessauer Landesbank	5	—	—,—
Deutsche Bank	11	—	209.00bz
do. Genossenschaftsbank	3	—	100.10bz G
Disconto-Commandit	8	—	186.00bz
Dresdner Bank	4	—	147.75bz
do. Bank-Verein	5½	—	101.50bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	138.50bz G
Leipziger Bank	—	—	0.70bz G
do. Creditanstalt	8	—	—,—
Magdebg. Privatbank	0	—	94.25bz G
Mitteldeutsche Creditbank.	5½	—	114 80bz G
Nationalbankf. Deutschland	3	—	119.50bz G
Oesterreich. Credit	8¾	—	209.60bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	145.50bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	—,—
do. Hyp.-B. (Spielh.)	0	—	110.25bz G
do. do. (Hübner) volle	7	7	135.40bz G
Reichsbank	6,25	—	152 40bz G
Sächsische Bank	4	—	129 75bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	5	—	124.25bz G
Schlesischer Bank-Verein	6½	—	143.80bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1901	1902	
Berl.-Böhm. Brauh.	10	10	191.10bz
do. Patzenhofer	12	12	221.50bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	235.60bz G
do. Union Gratwell	5	5	110.60bz G
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	260 25bz G
Allgem. Elektr.	12	8	179,00bz G
Anhalter Kohlen	6	—	70.10bz G
Berl. Elektricitäts-Werke	7	7¾	—,—
Schwartzkopff	13	10	231.50bz G
Berthold, Messingl.	10	—	157.60bz G
Bismarckhütte	12	10	225.00bz G
Bochumer Gußstahl	13⅓	7	175.90bz
Buderus Eisenwerke	7	—	111 00bz G
Buckauer Chem. Fabrik	8	—	119.25bz
Cröllwitzer Papier	18	15	239.60bz B
Dtsch.-Amer.-Werk	0	0	33.50bz G
Donnersmarckhütte conv.	14	—	210.00bz G
Dortmunder B.-A. Lit. C.	—	—	78.40bz
do. do. „ D.	—	—	101.00bz G

Dividende	1901	1902	
Egestorff-Salzwerke	9	—	135,00bz B
Eilenburger Kattun	3	4	99.50bz G
Flöther Masch.-Akt.	4	—	112.75bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	12	10	176.50bz G
Gerresheimer Glashütte	12	12½	174.60bz B
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	—	87.00bz G
Glauziger Zuckerfabrik	11	2½	119 10bz G
Große Berl. Pferdeb.	7½	—	201.50bz G
Hallesche Maschinen	28	—	—,—
Hamburger Packetfahrt	6	4½	106.00bz G
Harpener Bergbau	12	10	178.75bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	6	2½	124.50bz G
Hibernia & Shamrock	13	—	175.60bz
Hildebrand Mühlen	7¼	4¾	145,00bz G
Huldschinsky	4	0	100.75bz G
Ascherslebener	10	—	160.00bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	4	118.60bz G
Laurahütte	14	10	216.80bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	210.50bz G
Leopoldshaller chem. Fabr.	2½	1	69.40bz G
Luise Tiefbau konv.	2	0	36.40bz
do. do. St.-Pr.	6	—	76 00bz G
Norddeutscher Lloyd	6	—	102,00bz G
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	—	246.00bz B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	3	—	107.60bz
Oberschl. Eisen-Industr.	2	—	97.70bz
Phönix B.-Akt. Lit. A.	4	—	126.90bz G
Riebeck Montanwerke	14½	12	206.00bz
Rositzer Braunkohlen	14½	14	210.00bz
do. Zuckerf.	9	—	150.50bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	8	—	124.00bz
do. St.-Pr.	8	—	125,00bz G

Dividende	1901	1902	
Sangerhäuser Maschinen	15	—	187,75bz G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	5	5	104.60bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	16	—	—,—
do. do. St.-Pr.	16	—	360,00bz G
Schuckert	0	0	95.25bz G
Siemens-Glasindustr.	18	—	246.75bz
Staßfurt Chem. Fabr.	10	8	153.75bz G
Stolberger Zink-Akt.	5	—	137.00bz G
Sudenburger Maschinen	0	—	58.50bz B
Thale Eisenhütten	0	—	74.50bz G
Thüringer Saline	5	—	67.10bz G
Wegelin & Hübner	12	9	137.00bz
Westeregeln Alkali	17	—	213.00bz G
Mälzerei Wrede	4	—	76.00bz
Zeitzer Maschinen	14	7	177.75bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3¼ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	81.20bz G
Ital. Plätz 100 L.	k.	81.20bz
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168.60bz
Belg. Plätz 100 Fr.	k.	81.05bz B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20.44bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20.27,5bz
Paris 100 Fr.	k.	81.20bz G
Wien 100 Kr.	k.	85.25bz

Die Schlußkurse sind heute ausgeblieben.

Sämtliche Neuheiten in
Kinder- Kleidern, -Mänteln, -Jacketts, -Jacken, -Anzügen, -Paletots, Pyjacs, -Hüten, -Mützen, -Handschuhen, Strümpfen etc
empfehlen als **Spezialität**
in grösster **Auswahl** von den **billigsten** bis zu den **hochfeinsten Ausführungen**

Geschw. Jüdel,
101 Leipzigerstr. 101.
Bazar für Kinder-Bedarfs-Artikel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0007

Eine Rationelle Haarkur auf neuer wissenschaftlicher Grundlage, nach **Dr. med. Schoene,** Spezialarzt für Haarkrankheiten:
Alleinbesitz und alleinige Ausübung nur bei
Gr. Steinstr. 8. ERNST ROSA, vorm. **Fritz Kassler, Gr. Steinstr. 8.**

In einem seitens der Freisinnigen herausgegebenen Wahlflugblatte ist der freisinnige Reichstagskandidat Herr General-Sekretär **Fischer** als Kreistags-Abgeordneter bezeichnet. Um Mißdeutungen vorzubeugen, stellen wir fest, daß Herr General-Sekretär **Fischer nicht** Kreistags-Abgeordneter in den beiden Kreisen Merseburg und Querfurt ist, sondern seit Ende 1900 dem Kreistage des Kreises Teltow (Provinz Brandenburg) mit dem Sitze der Kreisverwaltung in Berlin angehört und dort den Berliner Vorort Steglitz vertritt. (7758

Der Patriotische Verein für den Kreis Merseburg.

Rabatt-Spar-Verein Halle a. S.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 3. Juni cr., abends ½9 Uhr in der „Kaiser Wilhelmshalle".

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über einen Nachtrag zu den Satzungen.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.
gez. **Oswald Weise.**

Gemälde-Ausstellung
des Halleschen Kunstvereins
im Volksschulsaale Neue Promenade 13
vom 23. Mai bis 5. Juli 1903. — Mitglieder frei.
Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends. Eintritt 50 Pfg.
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag von 1 Uhr an **25 Pfg.**

Paradies.
Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag Konzert bei freiem Eintritt.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!
Gelegenheits-Gedichte,
Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst und humoristisch), für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.
Billige Preise! Beste Empfehlungen!
Frau **Agnes Riess,**
Hirtenstrasse 14.

Champooing
amerikanische Kopfwäsche
(Heißlufttrockenapparat)
Damen 1 Mk. Kinder 75 Pfg.
Hans Meyer,
Damen- und Herren-Friseur,
Neue Promenade 1.
Gegenüber den Franckeschen Stiftungen.

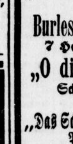
Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Täglich
Grosse Soirée
der
Hamburger Sänger.
Neues Programm!!!
U. A.:
„**Liebe im Wirtshaus**", Humoreske von Wilh. Wolff.
„Hoch lebe der Reservemann", humoristisches Gesamtspiel von Wilh. Wolff.
Zum Schluß:
Original-Aufführung der preisgekrönten Posse „Die Sänger von Finsterwalde", arrang. von Wilh. Wolff.
Ungeheure Heiterkeitserfolge!

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 28. Mai 1903.
Leipzig (Neues Theater): Mazeppa.
Leipzig (Altes Theater): Orpheus in der Unterwelt.

Fächerplissée fertigt bis 150 cm Thalamtstr. 8, II.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Gastspiel des
„**Chemnitzer Volkstheater- und Burlesquen-Ensembles.**"
7 Herren, 2 Damen.
„**O diese Rekruten!**"
Schwank in 1 Akt.
Hierauf:
„**Das Schwert des Damokles.**"
Posse in 1 Akt.
Außerdem das glänzende
Spezialitäten-Programm.

Sport-Hôtel.
Im vorderen Restaurant, ev. Garten, täglich:
Gr. volkstümliches Konzert der Wiener Schrammeln.
Entree frei.



Das geehrte Publikum wird ersucht, wirklich gute **Baumkuchen** von **C. L. Blau,** Halle a. S. zu beziehen und nicht mehr aus Salzwedel. (6489

Gebrauchtes Pianino,
berühmtes Fabrikat, nur 350 Mk.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Preisermäßigung!
Perl-Kaffee geröstet, wirklich gutschm., à Pfd. **80 Pfg.**
dabei wie bisher jed. 17. Pfd. gratis.
Rosinen, neue gute, à Pfd. nur 35 Pfg.
Korinthen, do. à Pfd. 20 u. 28 Pfg.
Mandeln, do. à Pfd. nur 90 Pfg.
Hallesches Kaffee- und Kakao-Versand-Geschäft
Otto Bornschein,
Mittelstr. 21 (neb. Gr. Steinstr. 14).

Spezial-Offerte
der Hall. Moselwein- und Sekt-Kellerei.

I. Moselweine:

1901 Bruttiger	0,70 Mk.
1901 Treiser	0,80 „
1900 Uerziger	1,10 „
1899 Graacher Münzlay	2,40 „
1899 Wehlener Nonnenberg, Auslese	2,80 „

Bei Versand von 10 Flaschen an exklusive Glas.

II. Schaumweine:
Deutsche Fruchtschaumweine:

Bowlen-Sekt	1,10 Mk.
Kaiser-Sekt	1,50 „

einschl. Steuer.
Deutsches Erzeugnis:

Moussierender Mosel	1,50 Mk.
Weisse Karte	1,80 „
Champagne Sorrain	2,30 „
Moussierender Ingelheimer	2,30 „

Steuer 50 Pfg. extra.
Gefl. Aufträge rechtzeitig erbeten.
H. F. Neumeyer,
Landsbergerstr. 7.

Burgunder-Rotwein,
sowie **Weisswein,** direkt vom Produzenten am Rhein, zu 48 Pfg. per Ltr. abzugeben. Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln** u. **K. D. 1684** erb.

Sportwagen wegen Aufgabe ganz billig.
Leiterwagen, extra stark, gestrichen u. roh außerordentlich preiswert.
Robert Plötz,
17 Leipzigerstraße 17.

Kindergarten Harz 13.

BROCKHAUS' LEXIKON
NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE
ZWÖLFTER BAND ERSCHIEN SOEBEN. M 12.

Gebrauchsmuster, Patente
kaufe zur Verwertung sofort gegen Kasse, jedoch nur Artikel, die sich in größeren Massen verbreiten lassen.
Patentverwertungs-Bureau
Friedr. Zocher,
Leipzig-R., Ostpl. 5.

Waschgefäße,
dauerhaft, billigst. [6772
Zander, Gr. Klausstraße 12.

Mod. Schaufenstergestelle billig **Große Märkerstraße 23.**

Hühneraugen
beseitigt schmerzl. Apotheker Bergers Spezialmittel. Zu haben bei M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.

Flüssig. Zahnkitt
zum Selbstplombieren hohler Zähne empfehlen **M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30, u. Helmbold & Comp.**

Detektiv-Bureau „Fides",
Berlin, Potsdamerstr. 116. Neue gl. Erfolge! Prosp. gr. Auskünfte.

Frl. wünscht besserem Radfahrer-Verein beizutreten. Offerten unt. **A. L. hauptpostlagernd.**

Unterricht.

The Berlitz School of Languages
Direktion: **Miss King,**
Leipzigerstrasse No. 102.
Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch — **Nationale Lehrkräfte.**
Deutsch für Ausländer.

Personen, die verlangt werden.

Wer Stellung sucht, der verlange die „Deutsche Vakanzen-Post", Eßlingen.

Die mit 500 Mk. besoldete Stelle eines
Organisten
an unserer neuen **Pauluskirche** ist vom 1. September d. Js. an zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihr Gesuch mit Angabe der Personalien und Zeugnissen **bis zum 15. Juni** bei dem Unterzeichneten, z. H. des stellv. Vorsitzenden **Pastor von Broecker** einreichen.
Halle a. S., 25. Mai 1903.
Der Kirchenrat der evang. Paulusgemeinde.

Zigarren-Vertreter.
Altangesehene, in jeder Hinsicht leistungsfähige **badische Zigarrenfabrik** sucht für **Platz Halle** einen tüchtigen, bei solventer Kundschaft gut eingeführten (7783
Platzvertreter.
Offerten mit Referenzenangabe rc. unter **O. 1592** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlruhe i. B.** erbeten.

Agent gesucht
an jed. Ort z. Verk. uns. rent. Zigarr. an Gastw., Händl. rc. Vergüt. ev. 250 Mark pr. Mon. u. mehr. Fachkenntn. nicht erf. **H. Jürgensen & Co.,** Hamburg.

Auf einer größeren Domäne Anhalts ist die
Pferdehofmeisterstelle
zum 1. Juli a. c. zu besetzen. Gut empfohlene Bewerber wollen ihre Zeugnisabschriften einreichen sub **Z. c. 471** a. d. Exped. d. Ztg.

Zuverlässig. Kalkbrenner
per sofort **gesucht.**
Kalkbrennerei Ph. Furch, Querfurt.]7728

Drei jüngere Kellner erhalten sof. Stellung dch. Stellenvermittler **Carl Brandt** in **Wernigerode a. H.**

Lehrling gesucht
für ein Bankgeschäft in Halle. Offerten unter **B. f. 9418** an **Rudolf Mosse, Halle.** (7749

Stütze,
die in Küche und ländlichem Haushalt erfahren, sowie keine Arbeit scheut, zu sofort **gesucht.** Bewerbungen (Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche) zu richten an (7781
Gutsbesitzer Pitschke, Garsena bei **Cönnern a. S.**

Landwirtschafterinnen, 180 bis 450 Mk., erhalten vorzüglich gute Stellen in der Nähe von Halle durch Frau **Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, **Gr. Steinstraße 80.** Ebenso Kochmamsells, Köchinnen, Jungf., Stubenmädchen, Mädchen für Küche u. Haus, Hausmädchen für Güter, sowie bess. weibliches Dienstpersonal jeder Branche.

Gesucht zum 15. Juni oder **1. Juli** eine jüngere
Wirtschafterin
zur Aushülfe auf 2—3 Monate bei gutem Gehalt. Gefl. Off. u. **Z. b. 470** an die Exped. d. Ztg.

Suche z. 1. Juli ein junges **Mädchen,** welches Lust hat,
die Wirtschaft z. erlernen.
Meldungen erbittet
Frau **Mohs,**
Rittergut Bretleben.

Wir **suchen** zum 1. Juli noch **ältere Mädchen,** welche kochen können, für Dessau u. außerhalb.
Der Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen, Dessau.

Land- u. Stadtwirtschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen erhalten gute Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, **Neunhäuser 3** (am Markt).

Mädchen
für **Küche** und **Haus** mit guten Zeugnissen, das schon in besserem Hause gedient hat, zum **1. Juli** gesucht **Karlstr. 31, II.**

Junges Mädchen
nachm. zu **zwei Kindern** verlangt.
Rewendt, Goethestr. 18.

Personen, die sich anbieten.

Junger Landwirtssohn, 18 J. alt, theoretisch u. praktisch gebildet auf größerem Gut, **sucht** zur weiteren Ausbildung **Stellung** als alleiniger Verwalter unter direkter Leitung des **Prinzipals.** Antritt 1. Juli oder August.
Offerten unter **Z. c. 449** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hausmädchen, 19 J. alt, sucht 1. Juli Stelle a. Land durch Stellenvermittler Emil Schatz, Leipzigerstr. 35. Offerten sofort persönlich erbeten.

Ein kräftiges, strebsames **Mädchen vom Lande,** 18 Jahre alt, in der Wirtschaft nicht unerfahren, **sucht Stellung zur weiteren Ausbildung 1. Juli** cr. oder später. Offerten unter **Z. e. 473** an die Expedition d. Zeitung. (7764

Beamtentochter, perfekte Schneiderin **sucht** per 1. Juli **Stellung** als **Kinderfräulein** od. dergl. in bess. Hause. Off. unt. **A. C. 2603** an **Rudolf Mosse, Cöthen i. A.**

Vermietungen.

Wohnung, 4 Stub., Kamm., Küche, Mädchenkammer, Boden-, Kohlen- und Kellergelaß, Wasserklosett, Gartenmitben., per 1. Oktober. 650 Mk. Näheres **Harz 7, part.**

Marktplatz 13
schöner Laden, 5 Schaufenster, sofort oder später zu **vermieten.** Näh. **Gr. Steinstr. 19** i. Privat-Bureau.

Magdeburgerstr. 63, II.
ist hochherrschaftlich eingerichtete Wohnung, 6 Zimmer, Bad rc. versetzungshalber sofort oder später zu **verm.** Näheres II. links. (6797

Marktplatz 13
halbe zweite Etage sofort oder später zu **vermieten.** 860 Mk. Näheres **Große Steinstraße 19** im Privat-Bureau.

Geldverkehr.

6000 Mk.
habe ich auf nur gute Hypothek auszuleihen u. erb. Off. unter **B. l. 9420** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (7750

900000 Mark
unkündbare Bankgelder sollen auf **gute Ackersicherheit** zur
I. Stelle à 3¾ %
auch hinter Landschaft im Jahre 1903 ausgeliehen werden. Baldige Anträge erbittet
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Kaiserstr. 4.

375000 Mk.
unkündbare Familiengelder sollen **à 3½ %**
auf Acker, **auch II. Stelle,** ausgeliehen werden. Off. nur von Selbstsuchenden unter **A. Z. 5 postlagernd Dessau.** (7472

Ackergelder zu 4 %
habe von einer Kasse **zur I. u. II. Stelle** bis zur höchsten Beleihung (⅔ des Wertes) in jeder Höhe unkündbar zu vergeben und bitte um baldige Anträge.
Wilhelm Goecke,
Kaiserstraße 4. [6409

Darlehne gibt Selbstgeber reell. Leuten. Kleusch, Berlin, Wilhelmshavenerstraße 33 n. Rückp.

Reelle Heirat! Zwei Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450000 Mk., wünschen sich mit charakterf. Herren, wenn auch ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. „**Bureau Reform**", Berlin S. 14.

Goldschmied
Erich Heine
Geiststrasse 65.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche **Geburt** eines **Sohnes** zeigen hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an
Halle a. S., den 26. Mai 1903.
Oberbergrat Voelkel und Frau
Else geb. Scheffler.

Verlobt: Frl. Marie Lalie Guba mit Hrn. Hauptmann a. D. Albert Moy (Leipzig—Hamburg).
Verehelicht: Hr. Justizrat Bruno Bellerode mit Frl. Irma v. Jerin (Breslau). Hr. Landrichter Dr. Ulbricht mit Frl. M. Schwarzburger (Leipzig).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. Neumann jun. (Leipzig). — **Eine Tochter:** Hrn. Apotheker Rheinen (Schwalbach). Hrn. Georg Dittmar (Hamburg-Barmbeck). Hrn. Erich Neander von Petersheiden (Chursdorf, Nm.).
Gestorben: Hr. Lehrer Reinhold Lindner (Naumburg). Hr. Landwirt Heinrich Braun (Gebesee). Hr. Gutsbesitzer Friedr. Wesche (Barleben). Hr. Oberstleutnant a. D. B. Gobbin (Friedenau). Hr. Kommerzienrat Dr. Friedrich Hermann Müller (Bornstedt-Neuglück). Hr. Viktor v. Loßberg (Berlin). Fr. Amalie Lorenz (Görsbach). Fr. Selma Schilling (Erfurt).

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Dienstag nachmittag 3½ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres innigstgeliebten guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters
Peter Schmidt, Postsekretär a. D.,
Inh. m. Ord.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Schmidt.
Paula Zander geb. **Schmidt.**
Hugo Carl Zander.
Halle a. S., den 27. Mai 1903. Dorotheenstr. 11.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Mai, vormittags 11¼ Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

♯ **Wettin**, 26. Mai. (Mordverdacht.) Gestern wurde hier ein Schuhmacher verhaftet, welcher sich schon längere Zeit unter dem Namen Karl Hildebrandt hier aufgehalten und vor acht Tagen auch verheiratet hat. Bei Einreichung der zur Verheiratung notwendigen Papiere hat sich nun herausgestellt, daß er nicht Karl, sondern August Hildebrandt heißt; da aber ein Schuhmacher August Hildebrandt wegen Mordverdachtes an einer im Jahre 1891 bei Eisleben ermordeten Frau seit dieser Zeit schon vergebens steckbrieflich gesucht wird, so muß die Untersuchung bald ergeben, ob man in ihm den Richtigen gefunden hat. Verdächtig ist, daß man den Hildebrandt bei seiner Verhaftung zwischen Fässern versteckt im Keller vorfand.

⚭ **Schafstädt**, 25. Mai. (Schießen des Landwehrvereins.) Um den Kameraden wieder einmal Gelegenheit zu geben, „Aug' und Hand fürs Vaterland zu üben", hatte der hiesige Landwehrverein ein Schießen mit dem Gewehr Modell 71 veranstaltet. Dabei wurden recht hübsche Preise erschossen. Konzert, Feuerwerk und Ball boten den Kameraden mit ihren Familien schöne Unterhaltung.

+ **Bockwitz** (Kr. Liebenwerda), 26. Mai. (Im Kohlentrichter erstickt.) In der Brikettfabrik Millugrube ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Aug. Gräfe aus Mückenberg, welcher auf dem Kohlenboden mit Nachstoßen von Kohle beschäftigt war, stürzte in den Kohlentrichter und wurde von den nachstürzenden Kohlenmassen verschüttet. Als man den Unglücklichen um die Mittagszeit vermißte und zugleich bemerkte, daß in einem Trichter die Kohle staute, grub man nach und fand G. in der Kohle aufrechtstehend als Leiche vor. Er war erstickt.

+ **Schlieben**, 26. Mai. (Selbstmord.) Der Mühlenbesitzer Louis Schmidt in Berga wurde in seiner Mühle erhängt aufgefunden. Die Beweggründe zu der unseligen Tat sind unbekannt.

♀ **Wittenberg**, 26. Mai. (Alter Bekannter.) In London hat sich Anfangs dieses Monats ein anständig gekleideter Mann auf dem Polizeibureau Gerald Roalt als „Prinz Hamlet von Dänemark" vorgestellt und nachthabenden Polizeibeamten mit vier hohen Orden, einigen silbernen Leuchtern usw., die ihm der Geist seines Vaters geschenkt habe. Es wurde sehr bald festgestellt, daß „Hamlet" die Sachen gestohlen hatte, und sein Paß wies ihn als Schauspieler Wilhelm Kringel und als Deutschen aus. Dieser Kringel ist hier eine sehr bekannte Persönlichkeit. Er war 1894 hier als Schauspieler tätig, entpuppte sich aber bald als ganz erbärmlicher Spieler, dagegen als vollendeter Einbrecher. Bei seiner Verhaftung hier fand man bei ihm ein förmliches Lager von Orden, Schmuucksachen und Juwelen, die alle aus verwegenen Einbrüchen in Berlin stammten. Er hatte sich hier dadurch verdächtig gemacht, daß er den Damen vom Theater Schmucksachen schenkte, aus denen die Juwelen herausgebrochen waren. Sein Lohn waren acht Jahre Gefängnis, die er im vorigen Jahre verbüßt haben muß. Jetzt scheint der Mann seinen Verstand verloren zu haben.

♀ **Wittenberg**, 26. Mai. (Auch eine Explosion. — Streikendes Nut.) Beim Auspichen zersprang ein starkes Faß der Donhauserschen Brauerei mit donnerähnlichem Knall. Die Eichendauben zerbrachen wie eine Streichholzschachtel. — In der Nähe des Dorfes Pratau streikte ein Automobil. Es mußte durch ein Pferd zur Reparaturwerkstatt gezogen werden. Das sofort auftauchende Gerücht, daß Personen schwer verletzt seien, ist gänzlich unbegründet.

+ **Weißenfels**, 26. Mai. (Verpestung der Luft. — Verschönerungsverein.) Die Belästigungen der Dietrich'schen Strohstoffabrik durch Verbreitung stinkender Gase haben in keiner Weise abgenommen. Daher hat der kommunale Verein der Neustadt von neuem Stellung zu der Angelegenheit genommen und beschlossen, eine Beschwerdeschrift an das Ministerium abzusenden, durch welche bezweckt werden soll, daß die Fabrik geschlossen wird, wenn keine genügende Abhilfe der Uebelstände erfolgt. — Der hiesige Verschönerungsverein blickt auf ein 30jähriges Bestehen zurück. Er schloß sein jüngstes Geschäftsjahr mit 602 Mitgliedern.

△ **Zeitz**, 26. Mai. (Rangierbahnhof.) Im Verschönerungsverein wurde eine längere Aussprache darüber gepflogen, daß zur Anlegung des Rangierbahnhofes nicht nur der kleine Teil des Tiergartens links von dem Bahnkörper, sondern auch ein größerer Teil rechts davon bis zum Haupteingang in den Tiergarten und bis zum „Stern" abgeholzt werden soll. Es wurde schließlich der Vorstand beauftragt, nähere Ermittelungen anzustellen und eventuell an zuständiger Stelle für die Erhaltung des Wäldchens vorstellig zu werden.

— **Zeitz**, 26. Mai. (Im Maibaumextrani) beim Spielen am Ufer der vierjährige Knabe Ernst Zimmermann aus Bornitz.

— **Naumburg**, 26. Mai. (Neuer Stadtbaumeister. — Max Klinger als Weinbergsbesitzer.) Der 28jährige Regierungsbaumeister Wilhelm Wagner aus Charlottenburg ist, zunächst mit zweijähriger Probezeit, als Stadtbaumeister hier angestellt worden. — Max Klinger hat einen unweit unserer Stadt an der Unstrutmündung belegenen Weinberg erworben, in dem er sich einen Sommeraufenthalt bauen will. Der Nachbarberg ist bekannt durch die Ueberlieferung, daß Gellert dort oft als Gast geweilt und die Verse gedichtet hat: „Hügel an dem grünen Tale, wo die Unstrut mit der Saale traulich sich zusammenschließt" usw.

♁ **Eisleben**, 26. Mai. (Innung Mansfelder Bauhütte.) Am 24. Mai fand die Generalversammlung im Saale des „Wiesenhauses" statt, wo, wie schon bekanntgegeben, 150 Lehrlingen die Lehrbriefe ausgehändigt wurden. Vordem haben dieselben das Gesellenstück angefertigt und sich dann nachdem einer gründlichen mündlichen Prüfung unter Vorsitz des Obermeisters Fiedler unterziehen müssen, weshalb der große Bezirk in drei Teile geteilt wurde. Am 18. d. M. fand im Eisleber „Kaiserhof" von 65 Lehrlingen aus 26 Ortschaften durch die bestimmten Prüfungsmeister Fuchs-Naundorf, Höhne sen.-Höhnstedt, Eckart-Eisleben, Strauß-Eisleben, Alb. Wahlmann-Oberröblingen a. See und Sehnert-Hettstedt die erste, am 19. d. M. im Hettstedter „Ratskeller" von 37 Lehrlingen aus 18 Ortschaften durch die Prüfungsmeister Ballin-Eisleben, Fiedler-Eisleben, Bode sen.-Quenstedt und Mertens-Roßla die zweite und am 20. d. M. von 48 Lehrlingen aus 17 Ortschaften durch die Prüfungsmeister L. Wahlmann sen.-Oberröblingen, Fuchs-Naundorf, Höhne sen.-Höhnstedt, Blume-Schraplau, Voigt-Eisleben, Fiedler-Eisleben und Brünner-Querfurt die dritte Prüfung statt.

— **Nordhausen**, 26. Mai. (Der Verbandstag der Gemeindebeamten der Provinz Sachsen) fand am Sonntag hier statt. Früh 10 Uhr begann die Hauptversammlung, zu der etwa 60 Teilnehmer von auswärts sowie die hiesigen Beamten erschienen waren. Herr Erster Bürgermeister Dr. Contag begrüßte die Versammelten. — Die Tagesordnung wurde durchweg erledigt. Als Versammlungsort für 1904 wurde Wernigerode gewählt. Herr Oberförster Koch von dort versprach freundliche Aufnahme. Beschlüsse wurden noch gefaßt, wonach die Mitglieder der Sterbekasse den erhöhten Aufschlag zu zahlen haben, wenn sie einem Orts- oder Provinzialverbande nicht mehr angehören, ferner zur Zentralversammlung, welche dieses Jahr in Kassel stattfindet, die Anträge zu stellen, daß die Kosten für den Rechtsschutz der Beamten auf den Zentralverband übernommen werden, daß der Beitrag für letzteren von 60 auf 40 Pfg. jährlich herabgesetzt wird und Ersatz dafür aus den Ueberschüssen des Formularlagers erfolgt. Es wurde dabei hervorgehoben, daß sich der Bestand der Zentralverbandskasse bereits auf 4800 Mk. erhöht habe. Endlich wurde beschlossen, die Delegierten für die Provinzial-Verbands-Versammlungen gegen Unfall zu versichern. Als Vertreter nach Kassel wurden die Herren Martin-Weißenfels, Danz-Erfurt, Bohn-Halberstadt und Gießler-Eilenburg gewählt. Hierauf erfolgten die angekündigten Vorträge über die Sterbekassen-Verhältnisse und über die Unfall-Fürsorge bezüglich der Gemeindebeamten. Die beiden Vorträge zeichneten sich durch Klarheit, sachliches Eindringen und gründliche Belehrung hinsichtlich der maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen aus. Den Vortragenden wurde der Dank der Versammlung dafür ausgesprochen. Schluß der Versammlung 1¼ Uhr. Nach einem kurzen Rundgang durch die Stadt begaben sich die Versammlungs-Teilnehmer über die Promenade nach der „Hoffnung", in welcher das Mittagessen eingenommen wurde und an welchem sich etwa 70 Personen, darunter auch eine große Anzahl Damen, beteiligten. Der Besuch des Geheges und unserer sonstigen Umgebung bildeten den Schluß des Tages. Mit den Abendzügen verließ der größte Teil der auswärtigen Beamten unsere Stadt.

— **Nordhausen**, 26. Mai. (Verdacht des Mordes.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde hier in der Rautenstraße ein zugereister Fremder, der Barbier Hans Carlsenjun aus Flensburg, verhaftet, auf den die Beschreibung des Mannes paßt, der verdächtig ist, am Abend des 23. d. M. in Aschersleben den 6½jährigen Sohn des Arbeiters Polanik ermordet zu haben.

— **Schönebeck**, 26. Mai. (Schadenfeuer.) Wiederum haben wir ein Schadenfeuer, das sechste binnen kurzer Zeit, zu verzeichnen. Es brannte gestern in den Abendstunden in einem Schuppen der Tapetenfabrik. Der Brand wurde bald gelöscht, doch sollen viele Ballen Tapeten beschädigt sein.

— **Jerichow**, 26. Mai. (Verfrühte Meldung.) Der Nachricht von der Verhaftung des wegen eines bei Tangermünde begangenen Sittlichkeitsverbrechens steckbrieflich verfolgten Tierarztes Istraut scheint eine Verwechselung mit einer anderen in Utrecht erfolgten Festnahme zu Grunde zu liegen, denn die Stendaler Staatsanwaltschaft hat nach telegraphischer Nachfrage festgestellt, daß Istraut noch nicht verhaftet ist.

— **Weimar**, 26. Mai. (Wahl. — Schenkung.) Bei der gestrigen Wahl des 2. Bürgermeisters wurde Dr. Donndorf mit großer Majorität wiedergewählt. — Der Hofsieferant Otto Haar hier schenkte 10 000 Mk. zu gunsten des Mädchenhortes des deutsch-evangelischen Frauenbundes der Ortsgruppe Weimar.

+ **Sondershausen**, 26. Mai. (Anerkennung.) Der Kaiser hat, einem besonderen Wunsch des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen entsprechend, durch allerhöchsten Erlaß vom 20. d. M. das in Sondershausen garnisonierende 1. Bataillon 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 zum Träger der Ueberlieferungen des ehemaligen Füsilier-Bataillons Schwarzburg-Sondershausen bestimmt und dessen Stiftungstag auf den 23. Dezember 1697 festgestellt. Zugleich hat der Kaiser der Genugtuung darüber Ausdruck verliehen, daß hierdurch die gewünschte Gelegenheit sich ihm geboten habe, „die ruhmreichen Erinnerungen an die — auch unter preußischen Fahnen — von den Schwarzburg-Sondershäuser Truppen aller Orten bewährte Hingebung und Tapferkeit zu beleben und im Heer für alle Zeiten wach zu halten".

— **Apolda**, 26. Mai. (Preiserhöhung.) Die hiesigen Wollwarenfabrikanten geben durch Zirkular bekannt, daß sie mit dem 1. Juni eine Preiserhöhung ihrer Fabrikate um 10 bezw. 15 Proz. vornehmen, da die Fabrikationsmaterialien nicht unbedeutend gestiegen sind.

≈ **Camburg**, 26. Mai. (Schwindler?) Bei dem Gastwirt M. im benachbarten Th—k logierte sich Anfang Oktober vorigen Jahres ein Mann ein, der sich Baron von Mayer-Eisdorf nannte. Er hatte fünf Orden in der Rockasche bei sich sowie ein Veteranzeugnis und eine Medaille vom Feldzuge 1870/71. Er habe reiche Verwandte in Dresden, Berlin und Halle, von seinem Onkel in Halle würde er bei dessen Tode 2000 Mark erhalten. Er beziehe auch eine Pension aus Holland. Er sandte Briefe nach Dresden und Halle, auf welche er als Absender: Reichsfreiherr Baron von Mayer-Eisdorf schrieb. Den Gastwirt hat er um über 100 Mark geprellt. — Wie man annimmt, soll der Mann der Arbeiter Friedrich Wilhelm Mayer aus Halle sein und gar kein Vermögen haben. Als ihm der Gastwirt im April d. Js. auf den Kopf zusagte, daß sein Adel Schwindel und das übrige, was er sonst zu erwarten hatte, wahrscheinlich postlagernd senden lassen. Dann kehrte er nicht mehr zurück. Der Staatsanwaltschaft in Rudolstadt ist Anzeige gemacht worden. Nur einige Papiere hat M. zurückgelassen, aus welchen hervorgeht, daß er am 24. Mai 1851 zu Halle geboren ist. Er ist von großer starker Natur, hat eine Habichtsnase und graues Haar und schielt etwas. Da anzunehmen ist, daß er seine Gastrollen anderwärts auch geben wird, so sei vor ihm gewarnt.

□ **Arnstadt**, 26. Mai. (Absturz. — Kassenrevisor.) Von einem im Jonastale belegenen hohen und steilen Felsen stürzte sich heute nachmittag ein von hier gebürtiges und in einem hiesigen Modewarengeschäfte als Verkäuferin angestellt gewesenes 19jähriges Mädchen, Tochter sehr achtbarer Eltern, herab und war sofort tot. Die Beweggründe sind nicht bekannt. Selbstmorde durch Absturz von diesem Felsen, dem sogen. Jungfernsprung sind im Laufe der Jahre öfters vorgekommen. — Durch einen Sachverständigen aus Charlottenburg sind auf Antrag des Gemeinderats die hiesigen städtischen Kassen einer eingehenden Revision unterzogen worden. Den Vorschlägen desselben gemäß soll die Vereinfachung des Kassenwesens erfolgen und noch ein Beamter angestellt werden.

□ **Arnstadt**, 26. Mai. (Aufforstung.) Das im vergangenen Herbst abgebrannte, zur hiesigen Domäne gehörige Vorwerk Eichfeld soll auf Beschluß des fürstlichen Ministeriums nicht wieder aufgebaut werden. Die ansehnlichen Ländereien auf einer Höhenlage werden aufgeforstet, womit bereits der Anfang gemacht worden ist.

— **Schmölln**, 26. Mai. (Streik.) Der seit vier Wochen während Maurerstreik ist, nachdem eine Einigung zwischen Meistern und Gesellen erzielt worden ist, beendet. Die Gesellen haben gestern unter folgenden Bedingungen die Arbeit wieder aufgenommen: 10½stündige Arbeitszeit und 35 Pfg. Stundenlohn. Gesordert waren von den Streikenden 10stündige Arbeitszeit und 36 Pfg. Stundenlohn. Vor dem Ausstande betrug die Arbeitszeit 11 Stunden und der Lohn 33 und 34 Pfg.

— **Neustadt** (Orla), 26. Mai. (Ertrunken.) Das zweijährige Töchterchen der Familie Fleischhauer ist beim Spielen in den Springbrunnen am Lindenplatz gefallen und darin ertrunken.

— **Gräfenthal**, 26. Mai. (Der hiesige Bürgermeister Frank) ist zum Bürgermeister der Stadt Jeßnitz in Anhalt gewählt worden. Herr Frank hat die Wahl angenommen.

— **Gotha**, 26. Mai. (Das Denkmal des Herzogs Ernst II.) wurde in Anwesenheit des Regenten, des Prinzen Philipp, des Vertreters der Herzogin-Witwe, sowie des Fürsten von Bulgarien, der Staatsbehörden, der Stadtvertreter, der Forstbeamten und Abordnungen von Körperschaften feierlich enthüllt. Die Weiheansprache wurde vom Regierungsverweser Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg gehalten.

— **Gotha**, 26. Mai. (Unfall.) Beim Abrollen eines etwa 20 Ztr. schweren Kammrades am Güterschuppen stürzte das schwere Transportfuhrwerk um und zerschmetterte einem 23jährigen Rollfuhrmann beide Beine. Sie mußten amputiert werden.

— **Gera**, 25. Mai. (Selbstmordversuch.) Gestern abend kam der 24 Jahre alte Kaufmann Lange aus Leipzig nach hier und schoß sich mit einem Revolver in einem Restaurant der Kasernenstraße, in der Absicht sich zu töten, in den Kopf. Der junge Mann kam aus der Kaltwasserheilanstalt Tannenberg und scheint geistig leidend zu sein. Er wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Leipzig**, 26. Mai. (Unglücksfall. — Prozeßverhandlung.) Gestern abend erkrankte plötzlich im Schauspielhause die Schriftstellerin H. Meiche von hier. Sie verließ infolgedessen das Theater, um nach Hause zu fahren. Beim Besteigen der Droschke kam sie zu Fall und verletzte sich dabei so erheblich, daß sie an den Folgen der Verletzung gestorben ist. — Der Prozeß wegen des Deckenabsturzes im Leipziger Palmengarten am 15. Oktober 1901 wurde bis zum 25. Juni vertagt, weil der als Sachverständiger von der Verteidigung benannte Professor an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, Dittrich, auf dessen Vernehmung von den Angeklagten das größte Gewicht gelegt wurde, nicht erschienen war.

H. Leipzig, 27. Mai. (Das Leipziger Kriegsgericht verurteilte) den Kanonier Steinmüller vom 78. Feld-Artillerie-Regiment wegen Fahnenflucht und schweren Diebstahls in 13 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus, zehnjährigem Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere

— **Dresden**, 26. Mai. (Spende.) Das „Dresd. Journ." berichtet: „Aus Anlaß der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus dem Süden hat ein Herr in Wiesbaden, der nicht genannt sein will, Sr. Majestät die Summe von 1000 Mk. für einen guten Zweck zur Verfügung gestellt. Allerhöchstem Befehle zufolge hat das Ministerium des Königlichen Hauses diese Summe dem Rate zur Verteilung unter die Armen unserer Stadt übersendet."

Personalnachrichten.

— Der Oberverwaltungsgerichtsrat Tenow ist zum Senatspräsidenten des Oberverwaltungsgerichts, der Verwaltungsgerichtsdirektor Faut in Bromberg zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden. Der Gerichtsassessor a. D. Korn in Essen a. Ruhr ist zum Regierungsrat ernannt und der Regierung in Danzig zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungsassessor von Türcke aus Löwenberg ist der Regierung in Stettin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen. Der Regierungsassessor Jaeger aus Potsdam ist dem Landrat des Kreises Wanzleben, der Regierungsassessor Michels aus Stralsund dem Landrat des Siegkreises, der Regierungsassessor v. Hoffmann aus Magdeburg dem Landrat des Kreises Oppeln, der Regierungsassessor v. Rolle aus Stralsund dem Landrat des Kreises Altena zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden.

— Der in die Pfarrstelle zu Nordgermersleben berufene bisherige Propst und Superintendent Kegel in Schlieben ist zum Superintendenten der Diözese Bornstedt, Regierungsbezirk Magdeburg, ernannt.

— Dem Amtsrichter Schaeffer zu Kiel ist das Amt des Syndikus bei der dortigen Universität nebenamtlich übertragen worden.

— Verliehen wurde den Rektoren a. D. Christoph Engel zu Stendal und Friedrich Müller zu Magdeburg der Königliche Kronenorden vierter Klasse, den emeritierten Lehrern Albert Brauns zu Jersleben im Kreise Wolmirstedt, Johannes Erdmann zu Magdeburg, Heinrich Kröfch zu Stendal, bisher in Brüchau, Ludwig Schröder zu Aschersleben und Gustav Schwarzlose zu Gommern im ersten Zerichonschen Kreise, bisher in Karith, der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im Sanitätskorps. Dr. Herzer, Gen.-Arzt, Korpsarzt des 16. Armeek., Dr. Körting, Gen.-Arzt, Korpsarzt des 1. Armeek., Professor Dr. König, Prof. Dr. Czerny, Gen.-Aerzte à l. s. des Sanitätskorps, der Rang als Gen.-Major verliehen. Dr. Ott, Gen.-Oberarzt Div.-Arzt der 30. Div., unter Ernennung zum Korpsarzt des 8. A.-K. Dr. Goebel, Gen.-Oberarzt, Div.-Arzt der 20. Div., unter Ernennung zum Korpsarzt des 9. Armeek. zu Gen.-Aerzten beförd. Dr. Lasser, Oberstabs- und Regts.-Arzt des Hus.-Regts. 9, unter Beförderung zum Gen.-Oberarzt, vorläufig ohne Patent, zum Div.-Arzt der 30. Div. ernannt. Dr. Geißler, Oberstabsarzt, von der Stell. beim Militär-Reitinstitut enthoben und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Div.-Arztes der 20. Div. beauftr. Dr. Gralow, Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. des Inf.-Regts. 48, unter Ernennung zum Regts.-Arzt des Feldart.-Regts. 9, Dr. Schneider, Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. d. Inf.-Regts. 31, bei dem Militär-Reitinstitut, Dr. Meier, Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. des Füs.-Regts. 73, unter Ernennung zum Regts.-Arzt des Inf.-Regts. 146 zu Oberstabsärzten befördert. Ernannt: Dr. Graßmann, Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. des Inf.-Regts. 57, bei dem Feldartillerie-Regt. 34, Dr. Schickert, Stabs- und Bats.-Arzt des Garde-Pion.-Bats., bei dem Hus.-Regt. 9, zu Regts.-Aerzten unter Beförd. zu Oberstabsärzten, vorl. ohne Patent. Befördert: zu Assist.-Aerzten die Unterärzte: Dr. Kayser beim Inf.-Regt. 27, unt. Versetz. zum Feldart.-Regt. 4, Haenisch beim Feldart.-Regt. 76, unt. Versetz. zum Inf.-Regt. 163; zu Oberärzten die Assist.-Aerzte der Res.: Dr. Kluge (Aschersleben), Dr. Hollmann (I Braunschweig), zum Assist.-Arzt der Unterarzt der Res. Dr. Hoffmann (Weißenfels). Versetzt: Dr. Timann, Gen.-Arzt und Korpsarzt des 8. Armeek., zum 14. Armeek.; die Gen.-Oberärzte Dr. Zwicke, Div.-Arzt der 16. Div., zur 29. Division, Dr. Plagge, Div.-Arzt der 29. Div., zur 16. Div., Dr. Scholze, Garn.-Arzt in Koblenz und Ehrenbreitstein, als Div.-Arzt zur 11. Div.; die Oberstabs- u. Regts.-Aerzte: Dr. Marsch des Feldart.-Regts. 18, unter Verleih. des Charakters als Gen.-Oberarzt in die Garn.-Arztstelle in Koblenz und Ehrenbreitstein, Dr. Barth des Inf.-Regts. 146, zum Feldart.-Regt. 18, Dr. Statz des Feldart.-Regts. 34, in die Garn.-Arztstelle in Metz, Dr. Kremkau des Feldart.-Regts. 9, zum Inf.-Regt. 50, Dr. Thiele des Leib-Drag.-Regts. 20, zum Infant.-Regt. 153, Dr. Eichbaum des Inf.-Regts. 153, zum Leib-Drag.-Regt. 20. Dr. Pinczakowski, Assist.-Arzt beim Inf.-Regt. 66, zu den Sanitätsoffizieren der Res. übergeführt. Dr. v. Strube, Gen.-Arzt mit dem Range als Gen.-Major und Korpsarzt des 16. Armeekorps, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform zur Disp. gestellt. Der Abschied bewilligt: mit der gesetzlichen Pension: Dr. Meisner, Gen.-Arzt mit dem Range als Gen.-Major, Korpsarzt des 9. Armeekorps, Dr. Meilly, Gen.-Oberarzt, Div.-Arzt der 11. Div., unter Verleihung des Charakters als Gen.-Arzt, Prof. Dr. Pfeiffer, Oberstabsarzt der Landw. 2. Aufgeb. (Königsberg); dem Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots: Prof. Dr. Eigenbrodt (Halle a. S.), Dr. Fischer, Oberarzt der Landw. 1. Aufgeb. (Meiningen).

(Fortsetzung folgt.)

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Wittekind" 24. Mai 5 Uhr nachm. v. Funchal n. Vigo abgeg. „Nürnberg", n. Ostasien best., 23. Mai nachm. in Singapore angek. „Würzburg", n. Ostasien best., 24. Mai nachm. in Suez angek. „Bremen", n. New-York best., 25. Mai 7½ Uhr morgens Lizard pass. „Hannover", v. Galveston kommend, 25. Mai 5½ Uhr morgens Lizard pass. „Freiburg", v. Ostasien kommend, 24. Mai 6 Uhr abends Perim pass.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Batavia" 26. Mai v. Curhaven in See gegangen. „Rossovia" 26. Mai auf der Elbe angek. „Hercynia" 25. Mai von Westindien in Havre angek. „Castilia" 25. Mai von Havre n. Hamburg abgeg. „Hispania" 25. Mai in Vera Cruz angek. „Georgia" 25. Mai in New-York angekommen. „Graf Waldersee", v. New-York kommend, 26. Mai Scilly passiert. „Sevilla" 25. Mai von Antwerpen n. d. La Plata abgeg. „Prinz Adalbert" 25. Mai von Havana n. Coruna abgeg. „Canadia" 25. Mai in Havana angek.

Bücherschau.

— Die Reichstagswahlen finden im Monat Juni statt. Jedem sich für das öffentliche Leben Interessierenden sei für den bevorstehenden Wahlkampf das im Verlage von Hermann Schoenfeld in Dresden erschienene **„Notizbuch für Reichstagswähler"** empfohlen. Dieses überaus praktisch angelegte Nachschlagewerk in Wahlsachen hat bereits fünf Auflagen erlebt. Preis 1 Mk. (mit farbigem Tableau 1,50 Mk.). Die für die Parteien in den einzelnen Wahlkreisen seit den ersten Reichstagswahlen 1871 abgegebenen Stimmen sind in übersichtlicher Weise gruppiert, und läßt sich in den Tabellen der Aufmarsch der Parteien von Wahl zu Wahl verfolgen. Biographische Notizen über sämtliche Abgeordnete seit 1871, Fraktionslisten, Mitteilungen über die Fraktions- und Parteibewegung usw. machen das Buch für jeden Politiker unentbehrlich.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Forman gegen Schuppen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Die **Kreischaussee Dölau—Neu-Ragoczi** am Bade Ragoczi **wird vom 3. Juni d. Js. ab** behufs Ausführung von Pflasterarbeiten für den Verkehr **gesperrt.**

Der Verkehr wird auf den Wegen über Schiepzig zu erfolgen haben.

Halle a. S., den 19. Mai 1903.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 5225. **von Krosigk.** (7760

Bekanntmachung.

Der Ziegeleibesitzer Albert Deparade in Groitsch beabsichtigt, an Stelle der beiden abzubrechenden Schornsteine auf seinem Ziegeleigrundstücke **einen neuen Schornstein zu errichten.**

Dieses Vorhaben wird gemäß der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und der §§ 34—36 flg. der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf den 20. Juni d. J., vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 26. Mai 1903.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 2238 K.-A. **von Krosigk.** [7771

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Annahme von **Todes-Anzeigen** sind die Bureaus der Standesämter **Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag),** vormittags von 10—11 **Uhr** geöffnet.

Halle a. S., den 26. Mai 1903.

Die Standesbeamten. Rudloff. Schindler.

Bekanntmachung.

Das dem Königlichen Eisenbahnfiskus gehörige, hierselbst Magdeburgerstraße zwischen den Häusern Nr. 61 und 62 belegene Grundstück (die frühere Delitzscherstraßenüberführung) soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf

Montag, den 22. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr

in unserem Verwaltungsgebäude, Thielenstraße 2, Zimmer Nr. 357 anberaumt, wozu Bietungslustige hierdurch eingeladen werden. Die näheren Bedingungen liegen daselbst Zimmer 355, von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht aus, werden aber auf Verlangen auch abschriftlich übersandt. [7612

Halle a. S., den 16. Mai 1903.

Königliche Eisenbahndirektion.

Am Nordende des **Hauptgüterbahnhofes,** am Canenaerweg und auf dem vormaligen Thüringer Güterbahnhof hierselbst sind **fünf größere Lagerplätze** mit Gleisanschluß und zum Teil mit käuflich zu erwerbenden Lagerschuppen (Bretterschuppen) **vom 1. Juli d. Js. ab zu vermieten.**

Die Bedingungen, unter denen die Vermietung erfolgt, liegen im diesseitigen Bureau, Delitzscherstraße Nr. 92, Zimmer 8, zur Einsicht aus.

Ueber die Lage und Größe der Plätze wird von den betr. Bahnmeistereien Auskunft an Ort und Stelle erteilt.

Halle a. S., im April 1903.

6046) **Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.**

Aufgebot.

Der am 27. Dezember 1856 in **Pinnow** geborene **Friedrich Franz Karl Langemak,** Sohn des Gutspächters, späteren Amtmanns **Carl Langemak** und seiner Ehefrau **Emilie** geb. **Pfeiffer,** soll im Jahre 1871 Halle a. S. verlassen haben und nach **Tonkin** gegangen sein. Von dort sind die letzten Nachrichten von ihm im Jahre 1881 eingegangen. Auf Antrag seiner Schwester, der Ehefrau des Postsekretärs **Klein, Klara** geb. **Langemak** in **Altona,** wird der bezeichnete Verschollene aufgefordert, sich spätestens in dem auf den (7748

15. Febr. 1904, vorm. 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Kl. Steinstr. 7, II, Zimmer 31, anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 18. Mai 1903.

Königl. Amtsgericht, Abtl. 7.

Im Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 1618 die offene Handelsgesellschaft **„Thiem & Töwe"** in Halle a. S. eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Ingenieure und Fabrikbesitzer Dr. **Walter Thiem** und Dr. **Max Töwe,** beide in Halle a. S. **Die Gesellschaft hat** am 1. Mai 1903 **begonnen.**

Halle a. S., 18. Mai 1903.

Königl. Amtsgericht. Abt. 19.

Verdingung.

Die **Ausführung der Anstreicherarbeiten** für die 3 Gasbehälter auf der Behälterstation Hafenstraße 7.

Termin am

Mittwoch, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr

auf dem Bureau der Gas- und Wasserwerke Halle a. S., Unterplan 12.

Kirschen-Verpachtung.

Dienstag, den 2. Juni cr., vormittags 10 Uhr

soll im **„Gasthof zur grünen Eiche"** bei **Bitterfeld** die zum **Rittergute Burgkemnitz** gehörige diesjährige reiche **Kirschennutzung,** und zwar:

1. Die Süßkirschennutzung der Allee zwischen Bitterfeld und der Muldenbrücke;
2. die Süß- und Sauerkirschennutzung auf den hiesigen Rittergutsalleen,

meistbietend gegen **bare Bezahlung** verpachtet werden.

Burgkemnitz, den 22. Mai 1903.

Rent- u. Forstverwaltung.

Schönes Rittergut

mit Brennerei, circa 600 Morg. haltend, Lehmboden, gute Gebäude, ziemlich an Bahn unweit Gera liegend, ist unter günstigen Bedingungen zu **verk.** Nur ernstl. Selbstreflektanten wollen sich an **Paul Stössel, Gera-Reuß,** Schülerstraße 41, wenden. [7727

Ritterguts-Verpachtung.

Das **Rittergut Hainrode** an der Hainleite, Kr. Grafschaft Hohenstein, Bezirk Erfurt, soll von neuem **verpachtet** werden, da der bisherige Pächter, der die Pachtung 26 Jahre innegehabt hat, dieselbe abgiebt. Entfernung vom Bahnhof Wolkramshausen, (Linie Halle-Kassel) 6 Kilometer, vom Bahnhof Kl.-Furra, (Linie Nordhausen-Erfurt) 6 Kilometer, von der Zuckerfabrik Wolkramshausen 4 Kilometer, alles Chaussee. Ungefähre Größe 750 Morgen in Aecker, Wiesen und Weiden. Kataster-Reinertrag hiervon 4236 Mk. Pachtzins 8000 Mk. und Lasten. Zur Uebernahme würden etwa 70 000 Mk. erforderlich sein.

Pachtbedingungen sind zu erfahren von Herrn **Justizrat Gabler, Nordhausen,** Bahnhofstraße 24. (7770

Hypotheken-Darlehne

zur ersten Stelle gewährt für sofort oder später zu billigem Zinsfuß bei Festschreibung auf 10 Jahre (7714

„Iduna" zu Halle a. S., Königstr. 84.

II. Berliner Hypotheken,

nur erstklassige Objekte, von eigenen Sachverständigen gewissenhaft geprüft, mit Abschlussprovision für den Darlehensgeber zu vergeben. Offerten von Kapitalisten nimmt entgegen die Hypotheken-Abteilung der Firma

E. Borck & Co., Bankgeschäft,

Berlin NW. 7, Unter den Linden 56, I.

Weiss-Kalk,

besten Bau- und Düngekalk in Stücken, stets frisch gebrannt, offerieren zu billigsten Tagespreisen ab **Werk** (beim Chausseehaus Cöllme) oder ab Station Cöllme oder Zappendorf

Benkendorf-Bennstedter Kalkwerke, G. m. b. H.

in **Benkendorf 2** bei Zappendorf (Bezirk Halle).

Telephon: Amt Teutschenthal Nr. 22. [7528

Versetzungshalber ist das herrschaftliche geräumige (6753

Einfamilienhaus Zietenstraße 16

zum 1. Oktober zu **verkaufen** bezw. zu **vermieten. Zietenstr. 17,** I.

Für Rechtsanwalt etc.

sehr passendes **Hausgrundstück** in nächster Nähe der Justizgebäude mit Garten, ruhige Lage, **preiswert zu verkaufen.** Offerten unter **Z. d. 472** an die Expedition dieser Zeitung.

Grundstücks-Verkauf.

Das gutgelegene Grundstück **Grünstraße 5/6,** ca. 1000 qm groß, **für klinische Anstalten, Schulen, Pensionat, Bureauzwecke** u. dgl. vorzügl. geeignet, soll unter **äußerst günstigen** Bedingungen **sofort** verkauft werden. **Ernstliche** Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch [5032

Richard Wiedero, Halle a. S., Sternstr. 2.

Wichtig für Fleischbeschauer!

Das Reichsgesetz vom 3. Juni 1900 betr. Schlachtvieh- und Fleischbeschau ist mit dem 1. April d. Js. in Kraft getreten. **Alle durch dasselbe für den Dienstgebrauch der Fleischbeschauer und Beschaustellen vorgeschriebenen**

Formulare

halten wir vorrätig und empfehlen dieselben wie folgt:

1. Tagebuch für Beschauer:

25	Bogen	stark,	gebunden	pr.	Stück	Mk.	2,00
50	„	„	„	„	„	„	3,00
75	„	„	„	„	„	„	4,25
100	„	„	„	„	„	„	5,50.

2. Tagebuch für Beschauer in Taschenformat:

100 Blatt quer, Blattgröße 10,5 × 17 cm, in biegsamem Tascheneinband mit Bleistift, pr. Stück Mk. 0,75.

3. Fleischbeschaubuch für Beschaustellen

für ausländisches Fleisch:

25	Bogen	stark,	gebunden,	pr.	Stück	Mk.	2,00
50	„	„	„	„	„	„	3,00
75	„	„	„	„	„	„	4,25
100	„	„	„	„	„	„	5,50.

4. Trichinenschaubuch:

25	Bogen	stark,	gebunden,	pr.	Stück	Mk.	2,00
50	„	„	„	„	„	„	3,00
75	„	„	„	„	„	„	4,25
100	„	„	„	„	„	„	5,50.

5. Bescheinigungen

über den Befund der Schlachtung 1000 Stück Mk. 3,60.

6. Beanstandungszettel (rot),

in Blocks à 100 Stück, perforiert zum Abreißen, à Block 0,30 Mk., 10 Blocks Mk. 2,50.

7. Schlachtscheine

Form. C. für Pferde
„ D. „ Rindvieh (fürs Land)
„ E. „ Kälber, Schafe oder Ziegen
„ F. „ Schweine
„ H. „ Rindvieh (für die Städte)

8. Trichinenschauscheine

(7. und 8.:) in Blocks à 100 Stck., perforiert zum Abreißen, à Block 0,30 Mk. 10 Blocks 2,50 Mk.

Da gerade jetzt bei der Neueinführung der Bedarf ein sehr großer ist, so bitten wir um gefl. umgehende Bestellung.

Buchdruckerei Otto Thiele

(Hallesche Zeitung)

Halle a. S., Leipzigerstraße 87

(Hinterhaus, Eingang Große Brauhausstraße).

Formular-Magazin für Amts- u. Gemeindevorsteher etc.

Grösste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen

JOH. VAILLANT, REMSCHEID.

D.R.P.

Zu haben in allen besseren Installationsgeschäften. Man verlange Catalog grat. u. franco.

Kaufe sofort Rittergut,

gute Ländereien, gute Gebäude (etwas Wald, Park, jedoch nicht unbedingt notwendig), mit einer Anzahlung bis 150 000 Mk. und ersuche um ausführliche, genaue Offerte über Größe, Grundsteuer-Reinertrag, Gebäudeversicherung, vorhand. lebendes u. totes Inventar, Saatbestellung, äußersten Preis, Anzahlung usw. (Herzogtum Anhalt, Prov. Sachsen und angrenzende Landesteile werden bevorzugt.)

A. Andree, Rentier,

Bad Elmen bei Schönebeck a. E.

Kalkwerke!

Freitag, den 5. Juni 1903, nachmittags 2 Uhr sollen in **Unterfarnstedt** im **Westphal'schen** Gasthofe, Bahnstation Oberröblingen a. See, die

Mörick'schen Kalkwerke,

insbesondere der **Kalksteinbruch mit 10 bis 12 m Mächtigkeit** und 5 **Morgen** Areal, 3 Brennöfen, sowie das gesamte lebende und tote Inventar, dabei 5 schwere Arbeitspferde, sämtl. Wagen und alles andere Geräte öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden sehr günstigen Bedingungen **verkauft** werden.

Fachkenntnis nicht erforderlich. Gewinnbringende Existenz für jedermann, namentlich für jüngere Landwirte, Verwalter od. Inspektor. Es ist eine ganz geringe Anzahlung erforderlich. Das Restkaufgeld lasse längere Zeit unkündbar zu 4 % stehen. **Der Besitzer.**

Abdeckerei

mit 12 Morgen Land krankheitshalber sofort **zu verkaufen.** Preis 15 000 Mk.

Fr. Blume, Sangerhausen.

Hausverkauf.

Ein schönes Hausgrundstück mit 6 heizbaren Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, großem Laden, Stalle, Waschhaus, Wasserleitung, schönste Lage **Bernburgs,** vis-à-vis dem neuen Soolbad, passend zu allen Geschäften oder Logis für Kurgäste, Rentiers zur Erholung, soll verzugshalber für den billigen Preis v. 12 500 Mk. bei Anzahlung v. 4000—5000 Mk. **verkauft** werden.

Friedr. Ebeling,

Bernburg, Buschweg Nr. 8.

Guts-Verkauf,

420 Morgen, beste Lage des Sauerlandes, 180 Morg. Wald, 80 Morg. Wiese, 160 Morg. Ackerland. ½ Std. von zwei Bahnhöfen. Arzt u. Kirche. Eigene Jagd. Gefl. Offerten unt. **K. J. 3047** an **Rudolf Mosse, Köln.**

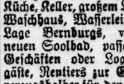
50 Stück

Mutterschafe

(Rambouillet-Kreuzung), zur **Zucht noch geeignet, sind abzugeben** (7725

Klostergut Gernstedt

bei **Eckartsberga i. Thür.**



Echte Heideschäfchen

in schwarz und geschecker Farbe, interess. Spielzeug für Kinder, und Fleisch sehr wohlschmeckend (wie Reh), vers. unter Garantie lebender Ankunft **2 Stück zu 13 Mk. u. 4 Stück zu 24 Mk. Ch. Ripke, Soltau,** Lüneburger Heide. Die Tiere sind magere Nahrung gewöhnt, deshalb leicht zu ernähren. Bahnstation ist anzugeben

Ein Geschäftsmann, welch. sämtl. Leipziger **Backofenmodelle** hat, **sucht** dieselben an eine **Teigteilmaschinenfabrik** zu **verk.** u. den **Vertrieb** zu übernehmen. Off. u. L. A. 7727 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Dampfhäckselmaschine

mit kompletter Siebvorrichtung, um **Verkaufshäcksel** herzustellen, wird auf 14 Tage zu sogleich zu **mieten gesucht. Lokomobile** vorhanden. Preisofferten mit Beschreibung erbittet umgehend (7784

Haus Hemsendorf

bei Jessen (Bez. Halle).

Kleereiter.

Preisgekrönte starke **Kleereiter** mit allem Zubehör in der bekannten guten Qualität **empfiehlt**

C. Voigt, Zimmermeister,

Aken a. Elbe.

Stroh.

Größeren Posten Stroh, gepreßt und ungepreßt, **suche zu kaufen.**

G. Riemann, Magdeburg.

Fernsprecher 3443.

Fuchswallach, 4jähr., 175 cm hoch,
Rappwallach, 5 „ 166 „ „
vornehme Reit- und Wagenpferde, verkauft

Gutsbesitzer **Peter,**

Wallhausen (Helme).

Peking-Enten,

große, schwere Rasse, 7—8 Wochen alt, 3—4 Pfd. schwer, Stück zu 2,50 Mk. **verkauft**

Oberrittergut Zschortau.

Wohnhaus

mit Materialwaren-Geschäft und Zigarren-Geschäft für 51 000 Mk. **zu verkaufen.**

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Barfüßerstraße 9.

Es ist kein

Kunststück,

seine **Fußböden** selbst zu streichen, wenn man dazu

Berndt's echte

Bernsteinlackfarbe

„Solid"

verwendet.

Dieselbe **trocknet schnell hart und klebfrei,** sie **garantiert größte Haltbarkeit, leichtes Verstreichen und dauerhaften Glanz.**

☛ Ein Versuch wird überzeugen!

In Dosen à ½ kg 0,80 M., 1 kg 1,50 M. 2½ kg 3,60 M., Flaschen à 10 kg 14,00 M., ausgewogen à ½ kg 0,75 M.

C. Willy Berndt,

Drogenhandlung,

Steinweg No. 26.

Fernsprecher 963.

Prompter Stadt- und Post-Versand.

5% Rabatt-Spar-Marken.

1 eleganter Ponywagen, sowie **1 Jagdwagen, 2 Selbstfahrer, 1 Halbverdeck,** 4 sitzig, **1 Kutschgeschirr,** alles in bestem Zustande, **verkauft preiswert Schumann,** Fleischerstraße 7.

Altes Messing, Neusilber, Kupfer, Zink und Zinn kauft

Ferd. Haassengier,

Barfüßerstr. 9, Metall-Gießerei.

10 Stück Fahrräder kauft Herm. Schindler, Uhrmacher, **Gr. Ulrichstraße 35.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190305281-11/fragment/page=0010
DFG